

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
 Für Ungarn . . . . . monatlich 36,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Desterreich . . . . . vierteljährlich 100,000 öst. Kronen.  
 Für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 240 Dinar.  
**Einzeln Nummern** in Desterreich an Wochentagen österr. Kronen 2,000,  
 an Sonntagen österr. Kronen 2,500; in Jugoslawien 4 Dinar.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**

**53. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos oszár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 24.**  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 25-81.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 83/89 und sämtliche Zweigstellen.

**DIVERSE**  
 nyug. detektív-  
 magánkutató irodá-  
 természetes ügyek  
 hoz megfigyel. in-  
 28 évi praxissal  
 vidéken, külföldön,  
 57/B. (József  
 kivánságra megbi-  
 lakásra küldhetem.  
 4573

**Hölgyek figyelmébe.**  
 elvevészt szakértő-  
 vizsgálat vállalkozás  
 VIII. Kistaludny-  
 2437

**ATSANTRÁGE**  
 enendők elője-  
 zenhet évtől feljebb,  
 közzesség legközelebbi  
 közzéadásban 607.  
 koronás, egy kész-  
 mint földirtokban,  
 két vagy levélbeli  
 öt kieszakozól. Nagy  
 emertem legszolidabb  
 irodája. Rákóczi-  
 házb. Telefon. (Cég-  
 levelezés.) 4573

gedjében, alleim-  
 Gedeimeliter, lucht  
 Berggrönerung fimes  
 Lebensgefährtin mit  
 11.000.000. Zufahrt  
 „Troutes Heim 118“  
 85119

er und Gelder. Bitt-  
 Jahre alt, selbständig,  
 es Geschäft samt  
 12-jähriges Waderl,  
 eds Ehe eine feinen  
 behältnissen finan-  
 zierenden Lebensge-  
 Witwe nicht ausge-  
 Zufahrt unter  
 107“ Cyp. 85107

eröffigt in Pension,  
 alt, Jesuit, Jung-  
 deutsch, ungarisch, eng-  
 italienisch sprechend,  
 er einer Weinrube,  
 ba eigenbe Witwe,  
 ne Frau ober Frau-  
 Wohnung und ent-  
 dem Kapital zur über-  
 es Geschäftes. Unter  
 108“ an die Exp.  
 85108

bél napokban vissza-  
 díjazott érettségivel bi-  
 ves intelligens fiatal-  
 kereskedő jártassá-  
 s, textil- és fabra-  
 kes szakérettiséggel,  
 de jobb ur családba  
 is, megszállott ter-  
 is, hol existenciáját  
 a talála, nőül venne  
 ált fiatal özvegyet is.  
 „Buzaló Gy“ jel-  
 108adoba. 90820

mit eigener Wohnung  
 ich zu verheiraten  
 am ruhigen, nützeren,  
 wollen Professionisten,  
 er 30 Jahren. Entlode  
 50“ an die Exp.  
 16356

**RESPONDENZ**  
 m. Level tegnap pos-  
 tant. Késár megjött.  
 108adoba. 85433

Visszatértek elutazá-  
 salmával a perennón  
 beszélgetésünkre.  
 s első hetében meg-  
 szabadságom. Ird  
 keszen öszintén, nem  
 108adoba. 2-3 napra  
 szatlak. Utlevél, visum  
 esse miatt kérem vá-  
 Csökollak. 85431

smann, Jst. 31 Jahre  
 spanisch, groß, eigenes  
 Geschäft, lucht die chr-  
 schenmäßigkeit eines auf-  
 schönen Modens gms  
 und 24 Jahren, aus  
 büßlich. Soufe, verma-  
 ennen zu lernen. Nicht  
 Zufahrt unter  
 110“ an die Exp.  
 85110

**KOSMETIK**  
 ont: Haarentfernung,  
 unheimlichkeit entfernt  
 be garantiert Kovács-  
 smetika, Hunyadi-tér 8  
 ond von fömlischen  
 bitsmitteln. 1113

al zu berufen.

## Weltner.

In den Tagen und Wochen unjetigen Ange-  
 denkens, wo hier alles drunter und drüber ging, wo  
 die rote Flut des Kommunismus jede nüchterne  
 und klare Auffassung als frätsliche Gegenrevolution  
 auffasste, weilte ein Mann in unserer Mitte, der  
 sich von den Ueberspanntheiten seiner „Gesinnungs-  
 genossen“ nicht überrumpelt ließ. Der Mann hieß  
 Jakob Weltner. Damals war er Redakteur des  
 sozialdemokratischen Organs; gewiß ein gewichtiges  
 und einflussreiches Mitglied seiner Partei, dem es  
 nicht schwer gefallen wäre, in den Tagen des Um-  
 sturzes auch höhere Rangstufen zu erreichen, doch  
 nach solchen strebte er nicht. Er begnügte sich damit,  
 der publizistische Berater seiner eigenen Prinzipien-  
 freunde zu bleiben und socht mit größtem Plegma  
 fast Tag für Tag einen Kampf mit den hirn-  
 verbrannten Anhängern Béla Kuns aus. Noch sind  
 uns die Polemiken zwischen Répava und Börs  
 Ujjag in lebhafter Erinnerung. Weltner hielt es für  
 angemessen, seine Artikel als „Tischler Jakob Welt-  
 ner“ zu zeichnen, um schon damit anzudeuten, daß  
 nicht der Politiker, sondern der besonnene, klar den-  
 nende, gemäßigte Arbeiter die Massen aufzuklären  
 wünscht. Der Tischler Weltner lehnte es ab, „Volks-  
 kommissar“ zu werden und versuchte dabei als über-  
 zeugungsstreuer Sozialist die Verrücktheiten des  
 Kommunismus — wo nur möglich — abzu-  
 schwächen. Als der Zusammenbruch des Kommu-  
 nismus kam, veranlaßten seine Freunde, daß er  
 die Grenzen des Landes überschreite; an einem der  
 ersten Tage seiner Wiener Emigration saß er im  
 „Café Fenstergucker“ und beklagte sich bitter darüber,  
 daß die Dummheit Michael Karolyis und der  
 Csjarempahnsinn Béla Kuns Ungarn in eine kata-  
 strophale Lage gebracht habe.

Seither sind Jahre vergangen. Die Erregung  
 der Gemüter hat sich einigermaßen gelegt; das Wort  
 „Konsolidation“ wurde geprägt, an Regierungs-  
 stellen kam man zur Ueberzeugung, daß eine Ueber-  
 brückung der Zustände von 1919 bis heute auf allen  
 Gebieten angestrebt werden müsse, in der gefe-  
 gebenden Körperschaft nahm eine politische Gruppe  
 Ploz, die an der Herbeiführung des Oktober-  
 umsturzes einen sehr beträchtlichen Anteil hatte,  
 womit wohl schon allein der Beweis geliefert ist,  
 daß in der Mentalität zwischen 1919 und 1924 schon  
 ein gewaltiger Unterschied besteht. Die Heimkehr der  
 Emigranten wurde ein populäres politisches So-  
 jungswort. Die Zeit war herangereift, in welcher die  
 straflose Rückkehr „unschuldiger“ Emigranten er-  
 möglicht schien. Diesen Zeitpunkt benützte Weltner,  
 der „internationale, heimatslose Sozialist“, um  
 wieder nach der heimatischen Scholle gelangen zu  
 können. Seine politischen Freunde erkundigten sich  
 in vorsichtiger Weise, ob dies ohne Widerwärtig-  
 fetten möglich sei, und als sie hierüber die ent-  
 sprechenden Aufklärungen erhielten, kam Welt-  
 ner zurück. Das übrige ist bekannt. Der Amts-  
 schimmel bewegt sich — wie überall, auch bei uns —  
 auf selbstamen Pfaden. Raum hat Weltner hier  
 wieder Unterkunft und Brot gefunden, fand auch die  
 Staatsanwaltschaft, daß es eine Affäre Weltner gibt.  
 Bei uns ist man um die Konstruierung von Affären  
 nie verlegen. Ein übereifriger Staatsanwalt kann  
 dem objektivsten Minister die allerunangenehmsten  
 Scherereien bereiten. So ist auch aus der Seifen-  
 blase Weltner eine sehr unangenehme Sensations-  
 affäre entstanden, aus welcher namentlich die rassen-  
 schülerische Gruppe und ihre Presse für sich Kapi-  
 tal und Stimmung zu machen versuchen.

Wir scheren uns bei dem Spektakel, der in und  
 um diese Angelegenheit entstanden ist, blutwenig um  
 die Frage, wie sie aus der Welt geschafft wird. Wir  
 akzeptieren in diesem Belang den Standpunkt des  
 Justizministers, der heute einem sozialdemokratischen  
 Deputierten gegenüber erklärte, er menge sich in eine  
 Sache, die sich auf dem Wege der richterlichen Erledi-

gung befindet, nicht ein. Gut! Alle Achtung vor solch  
 korrekter gouvernementaler Auffassung, die sehr löb-  
 lich ist, wenn sie geeignet erscheint, nach allen Rich-  
 tungen hin das Gerechtigkeitsgefühl zu befriedigen.  
 Aber die Affäre Weltner hat bereits die Grenzen  
 überschritten, wo man bloß mit der loyalen Unter-  
 tanenauffassung der heimatischen Bürgerchaft zu  
 rechnen hat. Dank der Wühlarbeit der bei solchen An-  
 lässen sehr rührigen Sekzesse ist auch schon das  
 Ausland auf die sonderbaren Begleitererscheinungen  
 der Affäre Weltner aufmerksam gemacht. Und zu  
 diesem Ausland gehört England, an dessen Spitze  
 Macdonald steht, Frankreich, dessen Politik ein Mon-  
 sieur Herriot leitet, Deutschland, auf dessen Regie-  
 rung die sozialdemokratische Auffassung dominieren-

den Einfluß besitzt. Herr Justizminister! Paris ist  
 eine Messe wert! Ist das Urteil von Ländern wie  
 England, Frankreich und Deutschland nicht vielleicht  
 doch die — Umgehung der sonst sehr löblichen Ma-  
 xime wert, daß man den Uebereifer gewiß sehr kor-  
 rekter Staatsanwälte nicht mit der ministeriellen  
 Autorität decken soll? Es liegt sicherlich nicht im  
 Interesse des Landes, jetzt einen politischen Prozeß  
 in Szene zu setzen, wo man so oft von allerautorä-  
 tivster Stelle die Mahnung zu hören bekommt, daß  
 alles vermieden werden müsse, was uns trennt und  
 alles fördern soll, was uns näherbringt. Jetzt Dispo-  
 nenzen zu schaffen, statt einen Einklang der Gesim-  
 mungen herbeizuführen, wäre ein Fehler, der sich  
 schwer rächen würde.

## Vor der Londoner Konferenz.

Teilung der Konferenz? — Die Frage der Zuziehung Deutschlands. — Eine Rede Herriots im Senat.

Die Londoner Konferenz ist gesichert. Wie verlautet,  
 soll ein Teil der Konferenz in Paris abgehal-  
 tet werden, und diesem würden nach einem englischen  
 Wunsche auch die Deutschen zugezogen. Im Senat  
 hat sich heute Herriot über die Besprechungen in  
 Chequers und Paris und die Londoner Konferenz  
 geäußert und seine Darlegungen fanden allgemeinen  
 Beifall; selbst Poincaré stimmte seinem Nachfolger  
 zu. Der Senat votierte dem Ministerpräsidenten mit  
 überwältigender Majorität Vertrauen.

**Plan zur Teilung der Alliiertenkonferenz.**  
**London, 10. Juli.** Die Interalliierte Konferenz,  
 zu der insgesamt 150 Personen, Delegierte, Sachver-  
 ständige und Beamte, erwartet werden, wird sich am  
 Mittwoch zuerst mit Geschäftsordnungsfragen und mit  
 der Bildung von Sachverständigenausschüssen befassen,  
 während die eigentlichen Beratungen der Delegierten  
 Donnerstag vormittag beginnen sollen. In diplomati-  
 schen Kreisen verlautet heute, daß der erste Teil der  
 Konferenz, in dem die Einigung unter den Alliierten  
 herbeigeführt werden soll, in London, der  
 zweite Teil, zu dem nach englischem Wunsch noch  
 wie vor die Deutschen als gleichberechtigte  
 Teilnehmer zugezogen werden sollen, in  
 Paris stattfinden wird.

**Die Frage der Zuziehung Deutschlands zur Konferenz.**  
**Paris, 11. Juli.** Nach dem Petit Parisien werden  
 die deutschen Vertreter erst am Schlusse  
 der Londoner Konferenz beigezogen werden,  
 um die in der Konferenz getroffenen Bestimmungen  
 anzunehmen und zu unterzeichnen.

**Die Reparationsdebatte im Senat.**  
**Paris, 11. Juli.** In der Nachmittagsitzung des  
 Senats wurde die Reparationsdebatte fortgesetzt.  
 Senator David sprach als erster Redner über finan-  
 zielle Fragen in Zusammenhang mit dem Sachverständigenbericht.

**Eine Rede Herriots.**  
**Paris, 11. Juli.** In der heutigen Sitzung des  
 Senats ergriff nach dem Senator Dausset Minister-  
 präsident Herriot das Wort und führte unter an-  
 derem aus, es sei kaum wünschenswert, am Vorabend  
 der Konferenz denjenigen, die die Lasten der Verhandlung  
 zu tragen haben, unnütze Fesseln anzulegen. Die  
 Hauptaufgabe der Regierung sei, herzliche Bezie-  
 hungen zwischen England und Frankreich  
 herzustellen. Die Unterredung in Chequers  
 sollte vertraulich bleiben. In Chequers wurde eine  
 günstige Atmosphäre geschaffen. Es kam  
 aber zu dem Zwischenfall, über den sich  
 Herriot nicht verbreiten wollte. Doch gibt das fran-  
 zösisch-englische Protokoll Zeugnis, daß von diesem  
 Zwischenfall nichts übrig geblieben ist.  
 Herriot dankt in dieser Beziehung Macdonald  
 für dessen Bemühungen zur Wiederherstellung des  
 gegenseitigen Vertrauens.

Zum Expertenplan übergehend sagt  
 Herriot unter anderem, der Dawesplan erfordert ein  
 Zusammenwirken der alliierten Regierungen. Wenn wir  
 nicht einig werden, muß man deswegen auf

die Abschürung der Ruhr und auf die  
 Massenausweisungen zurückgreifen?  
 Keineswegs!

Die französische Regierung muß trachten, die At-  
 tion Frankreichs und Belgiens durch ein Ueberein-  
 kommen der Alliierten zu erzeugen. Dieses  
 Problem verträge keinen Aufschub. Nicht zu vergessen  
 ist, daß im kommenden Januar Deutsch-  
 land seine wirtschaftliche Freiheit uns  
 gegenüber erlangt. Der Dawes-Bericht hat in  
 der Tat das Reparationsproblem aus dem Bereich der  
 Politik in den Bereich der Wirtschaft übertragen. Auch  
 ich mußte mich also auf den ökonomischen Standpunkt  
 einstellen. Der Expertenbericht appelliert deutlich an  
 eine Zusammenarbeit zwischen den Alliierten  
 und Deutschland. In Brüssel  
 haben wir erklärt, daß die wirtschaftliche  
 Einheit des Deutschen Reiches hergestellt  
 werden wird, sobald die Reparationskommission er-  
 kannt haben wird, daß der Expertenplan in Ausführung  
 begriffen ist. Von einer Aufspaltung der Befugnisse der  
 Reparationskommission kann keine Rede sein. Die ita-  
 lienische und die belgische Regierung haben die Grund-  
 lage der französisch-englischen Uebereinkunft angenom-  
 men. Ich bin glücklich zu erklären, daß in diesem Punkte  
 eine vollkommene Uebereinstimmung  
 zwischen allen Alliierten besteht. Das, was die  
 Experten empfohlen haben, ist ein Mittelweg, welches  
 Ergänzungen bedarf. Ich bin der Meinung, daß das  
 ganze Problem unmöglich direkt zu lösen ist, worauf  
 ich die Aufmerksamkeit aller Alliierten lenken möchte.

Auf einen Zwischenruf: „Da können wir also  
 beruhigt sein!“ antwortete Poincaré: Keine Regie-  
 rung könnte anders sprechen, als der Herr Minister-  
 präsident.

Herriot fortfahrend: In der Frage der Na-  
 turalleistungen wollen wir alle möglichen Leh-  
 ren aus der Vergangenheit ziehen. Im Jahre 1922  
 hätten wir mehr anfordern können. Die französische  
 Industrie zeigt ein gewisses Widerstreben, das ich be-  
 greife, da die Arbeitslosigkeit in Betracht zu ziehen ist.

Herriot erklärte weiter, daß er die Errichtung  
 eines interalliierten Organismus für  
 die Reparationen in natura empfehle. Zur  
 Frage der Bestimmung der deutschen Schuld habe  
 Poincaré gesagt, daß Frankreich seinen Anteil am deut-  
 schen Wohlstand haben müsse. Das müssen wir den  
 Alliierten zurufen: Es geht nicht an, daß durch den in-  
 dustriellen Materialismus Deutschlands die kostbare  
 französische Zivilisation erdrückt werde. Entweder ist  
 Deutschland schwach und kann nicht bezahlen, oder aber  
 ist es stark und es ist zu befürchten, daß es nicht zahlen  
 will. Um aus diesem schrecklichen Dilemma herauszu-  
 kommen, hat der Expertenplan den Wohl-  
 standindex für eine eventuelle Steige-  
 rung der Zahlungen vorgesehen. Schließlich  
 stellte Herriot die Vertrauensfrage.

**Vertrauen für Herriot.**

**Paris, 11. Juli.** Der Senat hat dem Minister-  
 präsidenten Herriot mit 246 gegen 18 Stimmen das  
 Vertrauen ausgesprochen.

**Paris, 11. Juli.** Die Vertrauensstages-  
 ordnung, die im Senat eingebracht wurde, hat fol-  
 genden Wortlaut: Der Senat befähigt nochmals, daß

Frankreich der Friedenssache auf das zäugigste ergebn ist. Er spricht sein Vertrauen in die Regierung aus, daß sie im Einverständnis mit den Alliierten die Ausführung des Versailler Vertrages verfolgen wird, der Frankreich Reparationen und Sicherheit gewährleistet. Der Senat geht zur Tagesordnung über.

Enttäuschung in Berlin.

London, 11. Juli. (Wolff.) Die Blätter heben in Telegammeln aus Berlin die bittere Enttäuschung hervor, die dort über das Ergebnis der Zusammenkunft zwischen Macdonald und Herriot herrscht. Auch wurde in Deutschland nicht geglaubt, daß die Vereinigten Staaten zustimmen werden, daß ihr Vertreter in der Reparationskommission, die in Deutschland als Werkzeug des Quai d'Orsay angesehen werde, mehr als ein Beobachter sein solle.

Die Belastung Deutschlands durch das Expertengutachten

Berlin, 11. Juli. (Wolff.) Bei einer Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über die Belastung des deutschen Volkes durch das Sachverständigen Gutachten wiesen die Gewerkschaftsvertreter auf die Notwendigkeit einer ge-

rechten Verteilung der Lasten hin. Die Reichsregierung gab einen Überblick über die vorbereiteten Arbeiten für die Durchführung des Sachverständigen Gutachtens. Es soll alles getan werden, um die Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Erbschaftsteuer möglichst ertragsreich zu gestalten.

Zusammentritt des deutschen Reichstags.

Berlin, 11. Juli. Nach dem Beschluß des ältesten Rates tritt der Reichstag am 22. oder 29. Juli zusammen.

Amerika gegen den Beitritt zu einem Garantievertrag.

Genf, 10. Juli. Die Vereinigten Staaten haben ihre Antwort auf den Entwurf eines gegenseitigen Garantievertrages auf Grundlage einer allgemeinen Abrüstung dem Völkerbund übermittelt. Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten erklärt, auf der Washingtoner Konferenz habe sich gezeigt, daß wohl zur See ein Abkommen über die Rüstungsbeschränkungen erreicht werden könne, daß es aber unmöglich sei, das gleiche für die Rüstungen zu Lande durchzusetzen. Angesichts der Verfassung der Vereinigten Staaten und angesichts der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes sind, sei es nicht möglich, dem Vertrage beizutreten.

Augenblick an zwischen allen drei Staaten bestehen, weshalb Rumänien, das Königreich SHS und die tschechoslowakische Republik fester denn je durch gemeinsame Lebensinteressen verbunden sind. Zudem die kleine Entente eine Allianz mit einem genau begrenzten Umfang bleibt, verfolgt sie außerdem die Aufrechterhaltung des bestehenden Friedens und ist nach dieser Seite hin durch ihre solidarische Tätigkeit bemüht, unter allen Umständen diesen Frieden zu erhalten und zu festigen.

Die nächste Sitzung der Konferenz findet morgen, Samstag, vormittag 10 Uhr statt.

Die Minoritätenfrage.

Prag, 11. Juli. Auf der Prager Konferenz der kleinen Entente soll auch die einheitliche Stellungnahme vor dem Völkerbund betreffs der Minoritäten besprochen werden zur Sprache kommen. Wie es heißt, werden die Staaten der kleinen Entente sich auf die angebliche Rechtsberatung der in Ungarn lebenden Minoritäten (!) berufen und darauf verweisen, daß die ungarische Minoritätenverordnung nicht zur Geltung gelangt. Diese Gerüchte scheinen auch dadurch bestätigt zu werden, daß die tschechische Presse in neuerer Zeit sich auffallend mit dem Schicksale der slowakischen Minoritäten in Ungarn befaßt. In der Frage der Abrüstung wird die Konferenz sich wohl mit Rücksicht auf Macdonald und Herriot die Heße von der Notwendigkeit der Abrüstung zu eigen machen, aber auch aussprechen, daß die Regierungen der kleinen Entente nicht die initiierten Schritte machen können. Es wird mühen der Standpunkt Rumäniens siegen, womit dieses seine beiden Alliierten zu einer verkappten Stellungnahme in der besserarabischen Frage nötigt, über welche sich weder die Tschechoslowakei noch Jugoslabien in der Prager Konferenz in einen direkten Gedankenaustausch einlassen wollen.

Die Konferenz der kleinen Entente.

Erste Sitzung. — Vollkommene Übereinstimmung.

Die Konferenz der kleinen Entente in Prag hat heute ihre Beratungen begonnen. Nach dem offiziellen Communiqué, das über die erste Sitzung ausgegeben wurde, herrscht unter den Mitgliedern der kleinen Entente vollständige Übereinstimmung, die durch die Grenzzwischenfälle, die Minderheitsfragen zc. nicht beeinträchtigt wird.

Ankunft der Teilnehmer.

Prag, 11. Juli. Der Minister des Aeußern des Königreiches SHS Kincics mit Gemahlin und der Minister des Aeußern Rumäniens Duca mit Gemahlin sind um 9 Uhr 40 Minuten mittels Sonderzuges in Prag eingetroffen. In Begleitung des rumänischen Ministers Duca befindet sich Rabinetschef Constantinescu und in Begleitung Kincics' der Sekretär Racsics, sowie der Chef der Präsektion des jugoslawischen Ministeriums des Aeußern Jffobics. Bei dem Zuge wurden die ankommenden Minister und ihre Gemahlinen vom Minister Dr. Benesch mit Gemahlin, dem rumänischen Gesandten Siott, dem serbischen Gesandten Racsics, sowie dem Belgrader Gesandten Soba empfangen. Im Wartesalon wurden die Gäste im Namen des Präsidenten der Republik vom Kanzler Dr. Schamaal und im Namen der Stadt Prag vom Bürgermeister Dr. Baza begrüßt. Vom Bahnhof begaben sich die Gäste in Automobilen auf die Burg.

Dr. Benesch über das Programm der Konferenz.

Prag, 11. Juli. In einem Gespräche mit einem Redakteur des Cesko Slovo äußerte sich Dr. Benesch über die heute beginnenden Beratungen der kleinen Entente unter anderem folgendermaßen: Die Arbeit der Zusammenarbeit der kleinen Entente auf politischem, wirtschaftlichem und finanziellen Gebiete sind gewaltig. Die Ergebnisse ihrer Arbeit zeigen sich in der internationalen Beruhigung und in der Beruhigung im Innern aller drei Staaten. Dies ist und bleibt immer die beste Antwort für alle Zweifler und Skeptiker. Ich sage nicht, daß es keine Schwierigkeiten gibt, aber ihre ständige

Überwindung zeigt immer und immer unsere gemeinsamen Interessen. Die jetzige Konferenz hat ihre spezielle Bedeutung deshalb, da die Außenminister der drei Staaten in persönlichen Kontakt ihre Ansichten über die ernstesten Fragen der internationalen Situation Europas in einem Augenblicke austauschen, wo Fragen, die Europa ernstlich erschüttern, sich ihrer Entscheidung nähern, ferner auch deswegen, weil die Beratungen auch vor den weiteren Verhandlungen über die interalliierten Schulden und über die Sicherheit Frankreichs und Europas stattfinden werden. Alle diese Fragen berühren uns direkt oder indirekt. Die öffentliche Meinung der Tschechoslowakei begrüßt freudig die Vertreter der Staaten und Nationen, mit welchen wir gemeinsam um die Freiheit gekämpft haben und in vierjähriger gemeinsamer Politik unsere Freiheit sicherten und stärkten.

Die erste Sitzung.

Prag, 11. Juli. Ueber die heutige erste Sitzung der Konferenz der kleinen Entente wurde folgendes amtliches Communiqué ausgegeben: Die erste Zusammenkunft der Minister für auswärtige Angelegenheiten der Staaten der kleinen Entente fand heute nachmittag von 3 bis 7 Uhr im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten statt. Wie bei den vorangegangenen Konferenzen, besprachen die Minister zunächst alle Fragen der auswärtigen Politik, welche ihre Länder interessieren und konstatierten wiederum die vollkommene Übereinstimmung der Interessen und Ansichten. Zudem sie von Anfang an ein Interesse daran hat, daß die Einigkeit zwischen den großen Alliierten erhalten bleibe, konstatiert die kleine Entente mit besonderer Befriedigung, daß wir uns ständig mehr einem Einvernehmen nähern, das eine definitive Regelung der Reparationsfrage zum Ziele hat, — einer Frage, die ihre Interessen besonders berührt — auf die sich jetzt alle Anstrengungen zur Pazifizierung Europas konzentrieren.

Im Laufe der Diskussion konstatierten die Minister außerdem, daß verschiedene Inzidenzen der letzten Zeit keinen Einfluß auf die sehr engen und lobalen Beziehungen hatten und haben konnten, die vom ersten

Der Fall Weltner.

Eine Sozialistendeputation beim Justizminister. — Kein beschleunigtes Verfahren gegen Weltner. — Die Vorgeschichte des Verfahrens gegen Weltner.

Eine Deputation der sozialdemokratischen Partei, aus den Nationalabergammlungsabgeordneten Julius Peidl, Stefan Farkas, Emerich Hörfi und Alexander Propper bestehend, sprach heute mittag beim Justizminister Paul Besthy in der Angelegenheit Jakob Weltners vor. Die Deputation führte aus, daß die sozialdemokratische Partei die Sache Weltners sich zu eigen gemacht habe; die Staatsanwaltschaft habe ihrer Ansicht nach Weltner in die Falle gelockt, als sie ihn mit der Erklärung, daß gegen ihn keinerlei Strafverfahren im Zuge ist, zur Heimkehr veranlaßte. Julius Peidl, der Redner der Deputation, bat um die Einstellung des Verfahrens gegen Weltner und wies gleichzeitig auf die Notwendigkeit der Liquidierung der Emigration hin. Er bat schließlich den Minister, endlich einmal den politischen Verfolgungen ein Ende zu machen. Minister Paul Besthy erwiderte, daß in der Angelegenheit Weltners keinerlei Politikum sei, politische Beziehungen dürfen in diese Frage nicht eingeschaltet werden. Er seinerseits wünsche sich nicht in diese Angelegenheit zu mengen, die in die Kompetenz des Gerichtes gehört, doch könne er die sozialistischen Abgeordneten beruhigen, daß niemand einer unberechtigten Verurteilung oder Verfolgung ausgesetzt sei. Betreffs der Emigration hält er keine weitere Verfügung für notwendig. Nach dieser Audienz berief der Justizminister den

Der Traum.

Von Hermann Hesse.

Am zweiten Tage seiner Krankheit, drei Tage vor seinem Tode, hatte der Schüler Martin bei schon beginnendem Fieber diesen Traum:

Sein Vater legte ihm die schwere Hand auf die Schulter und sagte: „Ich begreife, daß du nun bei uns nicht mehr viel lernen kannst. Du sollst ein großer und guter Mann werden und dir ein besonderes Glück gewinnen, das findet man nicht daheim im Nest. Paß auf, du mußt jetzt zuerst auf den Berg der Erkenntnis steigen, dann mußt du Taten tun, und dann mußt du die Liebe finden und glücklich werden.“

Während der Vater diese letzten Worte sagte, schien sein Bart länger und sein Auge größer zu werden, er sah für einen Augenblick wie ein schöner, greiser König aus. Dann gab er dem Sohn einen Kuß auf die Stirn und hieß ihn gehen, und der Sohn ging, eine breite, feierliche Treppe hinab wie aus einem Palast, und als er über die Straße ging und gerade das Städtlein verlassen wollte, begegnete ihm seine Mutter und rief ihn an: „Ja, Martin, willst du denn fortgehen und mich nicht einmal Abschied sagen?“ Bestürzt sah er sie an und schämte sich zu sagen, er habe gemeint, sie sei schon längst gestorben; denn er sah sie ja hier lebend vor sich stehen, und sie war schöner und jünger, als er sie in Erinnerung gehabt hatte, ja, sie hatte etwas fast Mädchenhaftes an sich, so daß er, als sie ihn küßte, in einem sonderbaren Gefühl rot wurde und sie nicht wieder zu küssen wagte. Sie sah ihm in die Augen mit einem hellen, blauen Blick, der wie ein Licht in ihn überging und in ihm weilen blieb, und nickte ihm zu, als er verwirrt und in Hast davonging.

Vor der Stadt fand er, ohne zu erstaunen, statt der Landstraße und dem Tal mit der Eschenallee einen Meerhafen liegen, wo ein großes altmodisches Schiff mit einem Drachenschwanz und mit bräunlichen Segeln bis in den goldenen Himmel ragte, wie auf seinem Lieblingsbilde von Claude Lorraine, und wo er sich alsbald nach dem Berge der Erkenntnis einschiffte.

Das Schiff und der goldene Himmel entwandten jedoch unvermerkt wieder aus der Sichtbarkeit, alle Dinge schienen dünner und zarter geworden und aus geistigerem Stoffe zu bestehen, und nach einer Weile fand sich der Schüler Martin wie erwachend auf einer Landstraße wandernd, schon weit von daheim, und einem Berg entgegengehend, der in der Ferne abendrot glühte und nicht näher zu kommen schien, solange er auch wanderte. Zum Glück schritt neben ihm sein Professor Seidler und sagte väterlich: „Hier ist keine andere Konstruktion am Plage als der Ablativus absolutus, nur mit seiner Hilfe können Sie plötzlich in medias res.“ Er folgte alsbald, und es fiel ihm ein Ablativus absolutus ein, der gewissermaßen die gesamte Vergangenheit seiner selbst und der Welt in sich begriff und mit jeder Art von Vergangenheit so gründlich aufräumte, daß alles ganz hell voll Gegenwart wurde. Und damit stand er plötzlich oben auf dem Berge, aber neben ihm auch der Professor Seidler, und der sagte auf einmal zu ihm, und Martin duzte auch den Professor, und dieser vertraute ihm an, er sei eigentlich sein Vater, und indem er sprach, wurde er dem Vater Martins ähnlicher, und die Liebe zum Vater wurde mit der Liebe zum Lehrer und mit der Liebe zur Wissenschaft in dem Schüler und Sohne eins, und jede Liebe wurde dabei stärker und schöner, und während er sah und sahn und von ahnender Verwunderung erfüllt war, sagte sein geistiger Vater neben ihm: „So, jetzt sehst du

dich!“ Da war eine unsägliche Klarheit rings umher, und alles auf der Welt war in bester Ordnung und sonnenklar; er begriff vollkommen, warum seine Mutter gestorben war und doch noch lebte, er begriff bis ins Innerste, warum die Menschen an Aussehen, Gebräuchen und Sprachen so verschieden und doch aus einem Wesen und nahe Brüder waren, er begriff Not und Leid und Häßlichkeit so sehr als notwendig, daß sie schön und hell wurden und laut von der Ordnung und Freude in der Welt sprachen. Und ehe er noch ganz klar darüber war, daß er nun auf dem Berge der Erkenntnis gewesen und weise geworden sei, fühlte er sich zu einer Tat berufen, und obwohl er seit zwei Jahren immerzu über ganz verschiedene Bezufe nachgedacht und sich nie für einen entschieden hatte, wußte er jetzt doch ganz genau und sicher, daß er ein Baumeister war, und es war herrlich, dies zu wissen und nicht den kleinsten Zweifel mehr zu haben.

Als bald lag da weißer und grauer Stein, lag ein Balken und standen Kräne, viele Menschen standen umher und wußten nicht was tun; er aber, Martin, wies mit den Händen und erklärte und besah, hielt Pläne in Händen und brauchte nur zu winkeln und zu deuten, so liefen die Menschen und waren glücklich, eine verständige Arbeit zu tun, hoben Steine und schoben Karren, richteten Stangen auf und meißelten an Blöcken, und in allen Händen und in jedem Auge war der Wille des Baumeisters Martin tätig. Das Haus aber entstand und wurde ein Palast, der mit Giebeln, Feldern und Vorhallen, mit Höfen und Reihen von Bogenfenstern eine ganz einfache, freundige Schönheit verkündigte und es war klar, daß man nur einige solche Sachen zu bauen brauchte wie diesen Palast, damit Leid und Not, Unzufriedenheit und Verdruß von der Erde verschwänden.

Kronanwaltskandidat Dr. Albert Várh zu sich, mit dem er kurze Zeit verhandelte.

WISS veröffentlicht heute das folgende offiziöse Communiqué:

Wie bekannt, hat die Budapest. Kön. Staatsanwaltschaft, als sie die Heimkehr Jakob Weltners erfuhr, die Erhebung fortgesetzt, welche die Budapest. Kön. Staatsanwaltschaft gegen Sigmund Kunfi, Jakob Weltner, Josef Pogány und Genossen am 19. Dezember 1919 sub titulo Verbrechen der Majestätsbeleidigung und des Aufruhrs wegen des mit den Kommunisten am 21. März 1919 abgeschlossenen Übereinkommens eingeleitet hat. Die Beendigung dieses Verfahrens blieb infolge der Flucht Jakob Weltners in Schwere.

Nachdem der Referent der Sache, Oberstaatsanwalt August Miskolczy, dem gegenwärtigen Leiter der Anklagebehörde, Dr. Aladár Korányi, über das Verhör Jakob Weltners und den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit Bericht erstattet hatte, stellte es sich heraus, daß die Erhebungen infolge der von Jakob Weltner unterbreiteten Verteidigung einer Ergänzung bedürftig sind. Gleichzeitig ist aber auch festgestellt worden, daß das weitere Verfahren nach den Normen des ordentlichen Strafverfahrens durchzuführen ist, da die königliche Staatsanwaltschaft im Verlaufe der feinerzeit angeordneten und durchgeführten Erhebungen gegen Jakob Weltner infolge seiner Flucht die nach den Regeln des beschleunigten Verfahrens vorgeschriebenen Verfügungen unterlassen hat und mithin im Sinne der Verordnung vom 24. Dezember 1921 in diesem Falle die Normen des beschleunigten Verfahrens nicht mehr angewendet werden können.

Die Einleitung des Verfahrens gegen Jakob Weltner hat folgende Vorgeschichte:

Am 19. Dezember 1919 richtete der damalige Leiter der Budapest. Staatsanwaltschaft unter Zahl 61804 an die Budapest. Oberstadthauptmannschaft eine Zuschrift in Angelegenheit des Einheitsdokumentes der Sozialdemokraten und der Kommunisten, wonach gegen die in der Zuschrift angeführten Personen, unter ihnen auch gegen Jakob Weltner das Verfahren der Majestätsbeleidigung und der Empörung eingeleitet werde. Die Staatsanwaltschaft wies in dieser Zuschrift die Polizei an, die Recherchen mit voller Kraft einzuleiten, die Unterfertiger des Einheitsdokumentes zu verhaften und die Personbeschreibung der Flüchtlinge zu beschaffen. Auf der Kriminalabteilung der Polizei leitete Oberpolizeirat Heinrich Dornig die Recherchen, in deren Verlauf er unter anderem auch Dionys Berintzen, Barna Buzsá, Ernst Balogh, Paul Kéri und Josef Haubrich verhörte.

Aus den auf diese Recherchen bezüglichen Aktenstücken ist ersichtlich, daß die Karlsyregierung in ihrem Ministerrote vom 20. März 1919 den Sozialisten die Übernahme der Macht anbot, worauf Sigmund Kunfi für den nächsten Vormittag die sozialdemokratische Parteileitung zur Prozeßierung einer Entscheidung zu einer Besprechung einberief. Julius Feidl, Ernst Garami und Emanuel Buchinger hielten die Übernahme der Macht für einen Selbstmord der Partei; Jakob Weltner hielt im Einvernehmen mit Kunfi und mehreren Mitgliedern der Parteileitung jede andere Lösung für ausgeschlossen. Er begab sich im Auftrage der Parteileitung mit mehreren Parteigenossen nach am Nachmittag desselben Tages ins Sammelgefängnis, wo dann das von Béla Kun diktierte Einheitsdokument zu Stande kam und unterfertigt wurde. Später genehmigte die Parteileitung das von Landler, Weltner, Kunfi, Pogány und Haubrich unterfertigte Dokument.

Mit der Vollendung des Baumerts war Martin schlaftrig geworden und hatte nicht mehr genau auf alles acht, er hörte etwas wie Musik und Festlichkeit um sich tochen und gab sich in Befriedigung einer tiefen schönen Würdigkeit hin. Aus ihr tauchte sein Bewußtsein erst dann empor, als wieder seine Mutter vor ihm stand und ihn an der Hand nahm. Da wußte er, daß sie nun mit ihm in das Land der Liebe gehen wolle, wie es verheißen war und er wurde still und erwartungsvoll und bezog alles, was er auf dieser Reise schon erlebt und getan hatte, nur vom Berge der Erkenntnis und vom Palastbau her glänzte ihm eine Helligkeit und ein bis in den Grund hinein gereinigtes und gestilltes Gewissen nach.

Die Mutter lächelte und hielt ihn an der Hand, sie ging bergabwärts in eine abendliche Landschaft hinein, ihr Kleid war blau und im wohligen Gehen entschwand sie ihm und was ihr blaues Kleid gewesen war, das war das Blau der tiefen Talferne, und indem er das erkannte und nicht mehr wußte, war die Mutter wirklich bei ihm gewesen oder nicht, befahl ihm eine Traulichkeit, er setzte sich in die Wiege und fing an zu weinen, ohne Schmerzen, hingeben und ernsthaft. Und in seinen Tränen begann er zu fühlen, daß ihm nun das Züßeste begegnen sollte, was ein Mensch erleben kann und wenn er darüber nachzujinnen versuchte, wußte er zwar wohl, daß das die Liebe sei, aber er hatte keine deutliche Vorstellung von ihr und endete mit dem Gefühl, die Liebe sei wie der Tod, sie sei eine Erfüllung und ein Abend, auf welchen nichts mehr folgen dürfe.

Er hatte das noch nicht zu Ende gedacht, da war alles wieder anders: es spielte im blauen Tal eine ferne Musik, und es kam über die Wiege her Therese gegangen, ein Mädchen aus seiner Vaterstadt und er wußte plötzlich, daß er diese schon immer lieb gehabt

Von kompetenter Seite wird darauf verwiesen, daß Ignaz Bogár, Karl Vántus, Franz Jancsák und Dezső Bokányi im Ausflusse dieses Dokumentes auch verurteilt wurden und daß jetzt von einer Indiefalleldung Weltners keine Rede sein könne. Höchstens könne von einem Irrtum gesprochen werden, als man dem Vertreter Weltners erklärte, es sei gegen ihn kein Strafverfahren im Zuge. Der Irrtum mochte dadurch entstanden sein, daß in der Leitung der Staatsanwaltschaft wiederholt Änderungen eintraten und die auf Weltner bezughabenden Akten wahrscheinlich einer anderen Gruppe übermittelt worden waren. Die Staatsanwaltschaft sieht ein, daß ein Irrtum erfolgt ist und hat deshalb Jakob Weltner, der erklärte, er wolle sich vor dem Gericht gegen die Anklage rechtfertigen, nicht verhaften lassen.

Was Bernhard Kondor betrifft, werden die Nachrichten über die Einleitung eines Strafverfahrens kompetenten Ortes entschieden in Abrede gestellt und es wird erklärt, daß gegen Kondor keinerlei Verfahren eingeleitet worden ist und auch nicht beachtlich wird.

Von wohlinformierter Seite wird über den Fall Weltner folgendes mitgeteilt:

In der Sache Weltners ist der Tatbestand vollständig klar: Weltner hat ein Verbrechen begangen, als er das Übereinkommen zwischen den Sozialisten und den Kommunisten unterfertigte und dadurch ermöglichte, daß die Kommunisten zur Herrschaft gelangten und die Proletariatsdiktatur proklamierten. Weltner besaß zu jener Zeit solchen Einfluß, daß er die derartige Entwicklung der Ereignisse hätte verhindern können. Die Einwendung Weltners, daß er das ominöse Dokument nicht persönlich unterschrieben habe, sei nicht einzuwenden, da ein solches Übereinkommen nicht von heute auf morgen zustandekommt und es bekannt ist, daß Weltner mit Béla Kun wiederholt Besprechungen gepflogen hat. So war denn Weltner zweifellos ohne einer derjenigen, die das Bündnis zwischen Sozialisten und Kommunisten zustande gebracht haben, daher er zur Verantwortung zu ziehen sei. Das in Rede stehende Verfahren sei nicht gegen Weltner allein, sondern gegen Sigmund Kunfi und Genossen eingeleitet worden, und so konnte es geschehen, daß die Angelegenheit Weltners zeitweilig unbeachtet blieb, aber sowohl Weltner als sein Rechtsanwalt mußten von der Sache wissen; sie mußten wissen, daß Haubrich, Vántus u. a. auch wegen der Unterfertigung des Übereinkommens zwischen den Sozialisten und Kommunisten schuldig gesprochen worden sind.

Nepháda betont dem obigen offiziellen Communiqué gegenüber, daß Weltner feinerzeit nicht aus Ungarn geflohen, sondern im Auftrag der Peidl-Regierung nach Wien gereist sei, um mit den Vertretern Englands und Italiens, Cunningham und Fürst Borghese, nach der Richtung hin zu verhandeln, daß die rumänische Intervention abgewendet werde. Daß er sich während der Gegenrevolution nicht beeilt hat, sich den Verordnungen der Pejjas, Francia-Révis usw. anzufügen, sei nur natürlich.

Sitzung des Ausschusses der Demokratenpartei.

Die B-Liste der Budapest. Lehrkräfte. — Die Entlassung von Privatbeamten. — Die Steuerbezogenen. — Die Verlegung des Pferderennplatzes beim Döbahuhof.

Die nationale Demokratenpartei hielt heute abend 7 Uhr unter Vorsitz Dr. Wilhelm Bássonis eine Ausschusssitzung, der auch die Abgeord-

nete Johann Benedek und Josef Palots beiwohnten. Auf der Tagesordnung standen verschiedene, die Stadtbevölkerung interessierende aktuelle Fragen. Der erste Punkt war die Aufstellung von B-Listen der zu entlassenden Budapest. Lehrkräfte. Schuldirektor Eugen Embler führte aus, daß die Entlassung von Lehrkräften in der Hauptstadt keinen Sinn hat, da Budapest nicht so wie das Land verödet ist, wo ein Abbau notwendig erscheint. Die Hauptstadt hat 25 Prozent ihrer Lehrkräfte auf die B-Liste gesetzt, der Staat bloß 5 Prozent des Unterrichtspersonals. Hierbei verfolgte die Hauptstadt den Zweck, einen Abbau ihres Verwaltungspersonals nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Bürgermeister, Magistratsräte und hohen Beamten haben sich ihren Platz gesichert. Lehrer, die das kleinste Vergehen sich zuschulden kommen lassen oder bloß eine Rüge erhalten haben, wurden unter diesem Titel entlassen, wo doch auch dem Vizebürgermeister Eugen Zilahy-Révis dieser Schönheitsfehler anhaftet. Bei dem Abbau herrschen die größten Ungerechtigkeiten. Er verursacht in pädagogischer und materieller Beziehung bedeutende Schäden. Die Kinder müssen zusammengepackt werden, ihr Unterricht ist mangelhaft. Die ganze Prozedur bietet indes keine Ersparnisse. Viele der pensionierten Lehrer erhalten eine Pension in der Höhe von 80—90 Prozent ihrer bisherigen Bezüge. An ihre Stelle würden neue, unfähige Leute kommen, die man wieder werde bezahlen müssen.

Dr. Martin Treiber erklärt, man könne eher von einer Zs-Liste (zsido — Jude), als von einer B-Liste sprechen. Zu den Juden werden alle freireligiösen christlichen Elemente gerechnet, die man als Judenföhdlinge bezeichnet. Nicht die von ihnen Vorgelegten als unfähig qualifizierten werden entlassen, noch jene, die sich selbst meldeten. Er kenne einen Fall, da Protektion eingesehen wurde, damit ein Beamter auf die B-Liste gelangen konnte. Den Abbau mußte man im Bürgermeisteramt beginnen. Dem Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz stehen 3 Sekretäre, 2 Sekretarinnen und 3 Diener zur Verfügung. Auffallend ist, daß sehr wenige Frauen und Diener entlassen worden sind.

Dr. Wilhelm Bássonis unterbreitete einen Beschlusstrat, wonach die Partei in ihr Wahlprogramm aufnimmt, daß die Angelegenheit der B-Liste einer Revision unterzogen werde. Jedwede Person bei der Hauptstadt dürfe nur mit von auf die B-Liste gestellten Personen besetzt werden. Nach der Annahme dieser Resolution referierte der Redner über die heutige Intervention in Angelegenheit der Entziehung von Konzessionen der Realitätenvermittler und über die Schritte, die im Interesse der Abschaffung der Mißstände bei den Aufnahmeprüfungen für die Zulassung zum Mittelschulstudium unternommen wurden. Selbst vom Ideenzirkel des Numerus clausus aus gesehen, hat die Verhinderung des Mittelschulstudiums keinen Sinn und keine Berechtigung. Ein Kulturland muß darauf Bedacht nehmen, daß die Jugend gebildet sei. Wissen gehört heute schon zum einfachen Leben. Je kleiner dieses Land ist, umso höher muß sein Kulturniveau sein. Was die Angelegenheit der Beamtenentlassungen der Privatunternehmungen betrifft, besteht der Staat die Macht, da helfend einzugreifen. Im Wege der Nationalbank sieht er ihnen als Gläubiger gegenüber. So wie der Hausbesitz für soziale Zwecke gebunden worden ist, kann man auch die kapitalistischen Unternehmungen veranlassen, daß sie die Gärten der ersten Zeit der Sanierungskrise mildern. Der Handel ist vollständig, auch in bezug auf die Einfuhr, freizugeben, was belebend wirken wird. Auch ist die Bautätigkeit zu fördern. Die Gemeinde Wien hat in einem Jahre 6000 neue Wohnungen errichtet. Zur Finanzierung wäre eine große innere Anleihe aufzunehmen. Es sind dann die Steuerbezogenen der kleinen Existenzen da, die im Gegensatz zu den großen Unternehmungen ihre Angelegenheiten nicht entlassen. Die pauschalierte Umjahsteuer und die Zwangsanleihe werden jetzt maßlos erhöht. Zahlreiche Kaufleute und Gewerbetreibende gehen zugrunde. Was auf dem Gebiete der Preisgestaltung sich ereignet, kann mit den Zwangsschlächungen, wie sie den Fleischbauern bekannt sind, verglichen werden. Aus Zwang wird unter dem Einkaufspreis verkauft. Die Demokratenpartei hat beschlossen, in all diesen Fragen bei der Regierung vorstellig zu werden. Der Empfang der Abordnung der Partei durch den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen ist für kommenden Dienstag, 15. d. vormittag 10 Uhr angelegt.

Nachdem königl. Rat Michael Hoffmann im Namen der Kaufmannschaft für die Intervention der Partei seinen Dank ausdrückte, wurde die Frage der Verlegung des Pferderennplatzes bei dem Döbahuhof verhandelt. Dr. Wilhelm Bássonis wies darauf hin, daß auf Grund seiner Aktion beschlossen wurde, den Pferderennplatz von der Gegend des Döbahuhofes zu verlegen. Der Plan war, das frei werdende Terrain in einen riesigen Kinderspielplatz zu verwandeln und ihn mit dem städtischen Stadtwaldchen in Verbindung zu bringen. An den Rändern sollten Gartenwillen errichtet werden. Der Ertrag des Verkaufs dieser Gründe hätte zur Parkierung des Geländes dienen sollen. Nun will man das Terrain für Trabrennen benützen. Budapest sei arm an Park-

hatte. Sie hatte dasselbe Gesicht wie immer, aber sie trug ein einfaches, edles und würdiges Kleid, wie eine Griechin, und kaum war sie da, so war es Nacht, und man sah nichts mehr, als einen Himmel voll großer Sterne.

Das Mädchen blieb vor Martin stehen und lächelte. „So bist du da?“ sagte sie freundlich, als habe sie ihn erwartet.

„Ja,“ sagte er, „die Mutter hat mir den Weg gezeigt. Ich bin jetzt mit allem fertig, auch mit dem großen Haus, das ich bauen mußte. Da mußt du drin wohnen.“

Sie lächelte nur und sah fast mütterlich aus, überlegen und mit einem Schein von Traurigkeit, wie die Erwachsenen.

„Was soll ich jetzt tun?“ fragte Martin und legte die Hände auf die Schultern des Mädchens. Sie neigte sich vor und sah ihn aus solcher Nähe in die Augen, daß er ein wenig erschrak, er sah jetzt nichts mehr, als ihre großen, ruhigen Augen und hoch darüber in einem Goldnebel die vielen Sterne. Sein Herz schlug heftig.

Das schöne Mädchen legte seinen Mund auf Martins Mund, und indem sein Wesen schmolz und aller Wille von ihm wich, begann oben in der blauen Finsternis die Sterne leise zu tönen und während Martin fühlte, daß er jetzt die Liebe und den Tod und das Züßeste koste, was ein Mensch erleben kann, hörte er die Welt um sich her in einem tönenden Reigen klingen und sich bewegen und ohne seine Lippen vom Munde des Mädchens zu lösen, fühlte er sich und sie und alles in den Sternentönen mitgenommen, er schloß die Augen und flog mit sanftem Schwindel eine tönende, ewig vorbestimmte Straße dahin, auf der keine Erkenntnis und keine Tat und nichts Zeitliches mehr auf ihn wartete.

„Was soll ich jetzt tun?“ fragte Martin und legte die Hände auf die Schultern des Mädchens. Sie neigte sich vor und sah ihn aus solcher Nähe in die Augen, daß er ein wenig erschrak, er sah jetzt nichts mehr, als ihre großen, ruhigen Augen und hoch darüber in einem Goldnebel die vielen Sterne. Sein Herz schlug heftig.

Das schöne Mädchen legte seinen Mund auf Martins Mund, und indem sein Wesen schmolz und aller Wille von ihm wich, begann oben in der blauen Finsternis die Sterne leise zu tönen und während Martin fühlte, daß er jetzt die Liebe und den Tod und das Züßeste koste, was ein Mensch erleben kann, hörte er die Welt um sich her in einem tönenden Reigen klingen und sich bewegen und ohne seine Lippen vom Munde des Mädchens zu lösen, fühlte er sich und sie und alles in den Sternentönen mitgenommen, er schloß die Augen und flog mit sanftem Schwindel eine tönende, ewig vorbestimmte Straße dahin, auf der keine Erkenntnis und keine Tat und nichts Zeitliches mehr auf ihn wartete.

„Was soll ich jetzt tun?“ fragte Martin und legte die Hände auf die Schultern des Mädchens. Sie neigte sich vor und sah ihn aus solcher Nähe in die Augen, daß er ein wenig erschrak, er sah jetzt nichts mehr, als ihre großen, ruhigen Augen und hoch darüber in einem Goldnebel die vielen Sterne. Sein Herz schlug heftig.

Das schöne Mädchen legte seinen Mund auf Martins Mund, und indem sein Wesen schmolz und aller Wille von ihm wich, begann oben in der blauen Finsternis die Sterne leise zu tönen und während Martin fühlte, daß er jetzt die Liebe und den Tod und das Züßeste koste, was ein Mensch erleben kann, hörte er die Welt um sich her in einem tönenden Reigen klingen und sich bewegen und ohne seine Lippen vom Munde des Mädchens zu lösen, fühlte er sich und sie und alles in den Sternentönen mitgenommen, er schloß die Augen und flog mit sanftem Schwindel eine tönende, ewig vorbestimmte Straße dahin, auf der keine Erkenntnis und keine Tat und nichts Zeitliches mehr auf ihn wartete.

„Was soll ich jetzt tun?“ fragte Martin und legte die Hände auf die Schultern des Mädchens. Sie neigte sich vor und sah ihn aus solcher Nähe in die Augen, daß er ein wenig erschrak, er sah jetzt nichts mehr, als ihre großen, ruhigen Augen und hoch darüber in einem Goldnebel die vielen Sterne. Sein Herz schlug heftig.

Das schöne Mädchen legte seinen Mund auf Martins Mund, und indem sein Wesen schmolz und aller Wille von ihm wich, begann oben in der blauen Finsternis die Sterne leise zu tönen und während Martin fühlte, daß er jetzt die Liebe und den Tod und das Züßeste koste, was ein Mensch erleben kann, hörte er die Welt um sich her in einem tönenden Reigen klingen und sich bewegen und ohne seine Lippen vom Munde des Mädchens zu lösen, fühlte er sich und sie und alles in den Sternentönen mitgenommen, er schloß die Augen und flog mit sanftem Schwindel eine tönende, ewig vorbestimmte Straße dahin, auf der keine Erkenntnis und keine Tat und nichts Zeitliches mehr auf ihn wartete.

Alapítási év: 1860  
Grenadin-, eponge- és maroquin-maradékok  
mélyen leszállított áron  
STERN JÓZSEF R.-T.  
IV., Calvin-tér I. szám.

anlagen. Das ganze Engelsfeld mit seinen vielen Kindern ist ein Staubmeer ohne einen Baum. Die Errichtung eines Spielplatzes in der Nähe des Volkshotels auf der Arenastraße ist von der Stadtverwaltung beschlossen worden, der Raus hat aber die Durchführung verhindert. Der große Platz in der Nähe des Ostbahnhofes gehört nicht den Pferden, sondern den Kindern. Die Gesellschaft, die jetzt im Stadthause herrscht, hat kein Recht, den Pferderennplatz für Trabrennen zur Verfügung zu stellen. Der Regierungskommissar der Hauptstadt darf im Ex-Ex-Zustand nur laufende Angelegenheiten erledigen. Dem von den Bürgern gemachten neuen Munizipalausschuss muß es überlassen werden, ob er den Platz den Kindern entziehen und dem Trabrennbereich hingeben will. Das verwegene Attentat der Ueberlassung des Platzes werden wir als Mißbrauch brandmarken. Gegen den Plan der Umwandlung in einen Trabrennplatz muß protestiert werden.

Direktor-Primarius Dr. Max Rosenad sprach seinem Dank für die Stellungnahme Dr. Vázyonhis aus, die er als Arzt begrüßen müsse. Noch nie war es mit den Gesundheitsverhältnissen in Budapest so schlecht wie jetzt bestellt. Die Luft ist verpestet, die Straßen in Staub gehüllt, die Tuberkulose greift um sich. Neue Parkanlagen sind daher mit allen Mitteln zu unterstützen.

Zum Schluß teilte Dr. Wilhelm Vázyonhi mit, daß ihm seitens zahlreicher Kaufleute in der Nähe des Westbahnhofes die Beschwerde zugeht, daß die Staatsbahnen gewisse Züge eingestellt und auf den Ostbahnhof verlegt haben. Ihr Geschäft basiert auf dem Verkehr der Reisenden, so daß sie durch diese Maßnahme schwer geschädigt werden. Die Partei wird an den zuständigen Stellen intervenieren.

### Politische Nachrichten.

#### Der Sommerurlaub des Unterrichtsministers und des Ministers des Innern.

Das UWB. berichtet: Der Gouverneur hat auf Unterbreitung des Ministerpräsidenten gestattet, daß der Kultus- und Unterrichtsminister, Geheimrat Graf Kuno Klebelsberg und der Minister des Innern Dr. Ivan Rakovskij in der Zeit vom 6. Juli bis zum 30. September mit Unterbrechungen und einander ablösend ihre Urlaubszeit in Anspruch nehmen dürfen und hat für die Urlaubszeit des Kultus- und Unterrichtsministers den Minister des Innern mit der provisorischen Leitung des Kultus- und Unterrichtsministeriums, für die Urlaubszeit des Ministers des Innern den Kultus- und Unterrichtsminister mit der provisorischen Leitung des Ministeriums des Innern betraut. Die bezüglichen Handschreiben werden in der Sonntagsnummer des Amtsblattes erscheinen.

#### Stefan Friedrich und Julius Gömbös.

Stefan Friedrich hielt gestern in der christlich-nationalen Partei des XVII. Bezirks eine Rede, in welcher er seine bekannten Forderungen losließ. Wir haben — so jagte er — eine christliche Ueberhebung gemacht, während deren auch die christliche Mittelklasse sich proletarisierte und eine neue Aristokratie entstanden ist, die Klasse der Fremdrassigen, die Willkürbewerke eingesetzt und die günstige Konjunktur ausgenutzt hat. Wir — so fährt er fort — wollen die einheitliche christliche Front schaffen, eine Front gegen die Wächterbestrebungen des Judentums. Entweder wird es hier ein ernstes christliches Ungarn geben oder alles wird aus den Fugen gehen. Wir wollen ein ultrarichtiges Lager organisieren, kämpfende Christen um unser Banner scharen und der christlichen Sklaverei ein Ende machen.

In Csepel sprach Julius Gömbös. Seinem Phrasenschwulst entnehmen wir die folgenden Sätze: „Unser Streben ist, daß die Arbeitenden ein menschliches Leben führen, sich entwickeln und gedeihen sollen. Die Sozialdemokratie vertritt nur den Kultus der jüdischen Rasse. Es wird auch die Zeit der ungarischen Brüderlichkeit kommen, aber die vollständige Verschmelzung wird nur durch den Rassenkampf geschaffen werden.“

Die christlich-nationale Wirtschaftspartei beschloß in ihrer heute unter Vorsitz des Grafen Johann Zichy abgehaltenen Konferenz auf Antrag Dr. Alexander Ernsts, mit der unter dem Vorsitz Stefan Hallers wirkenden christlich-sozialen Partei ein Parteibündnis einzugehen. Der Verband ist derzeit kontingiert, daß jede der Parteien ihre Selbständigkeit be-

halten, daß sie aber in wichtigen Fragen gemeinsam vorgehen.

### Die Vorgänge in Jugoslawien.

Belgrad, 11. Juli. Der König und die Königin, welche vormittag aus Belbes eingetroffen sind, reisten heute abends nach Topola, wo morgen anläßlich des serbischen Peter- und Paulstages am Grabe des Königs Peter ein Requiem abgehalten werden wird. Vor der Abreise empfing der König den Minister des Innern, der, wie verlautet, dem König über die Beziehungen des kroatischen Bauernführers Radics mit Sowjetrußland Bericht erstattete. Nach der Rückkehr des Königs aus Topola wird die Demission der Regierung gewährt, damit die Krone vor Auflösung des Parlaments die politischen Führer über die Möglichkeit der Bildung eines Konzentrationstabirets konsultiert.

### Die französischen Amnestieentwürfe.

Paris, 11. Juli. (Havas.) Die Kammer verhandelte die Amnestieentwürfe. Der Sozialist Renaudel fragte die Kommunisten, ob sie wirklich Verräter, die das Vaterland um Geld verkauft hätten, amnestieren würden.

Zwischenruf Lemires: Wie Marty!  
Die Kommunisten stürzen auf das Zentrum zu. Die Sitzung wird unterbrochen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

\* Das Stadttheater bleibt unter staatlicher Leitung. Unter dem Vorstehe des Regierungskommissars Terkthánky fand heute zwischen den Leitern der staatlichen Theatersektion und den kompetenten Faktoren der Hauptstadt bezüglich des Stadttheaters eine neue Verhandlung statt, die auch zum Abschluß gebracht wurde. Demgemäß wurde das Stadttheater neuerlich an den Staat verpachtet, wobei sich die Kommune, um der ungarischen Kunst zu dienen, zu weitgehenden materiellen Konzessionen zugunsten des staatlichen Theaterbudgets herbeiließ. Die Vertreter der Stadt machten jedoch die neue Vereinbarung von der Sanktion des Magistrats abhängig.

\* Entschädigung der Waisen. Das Waisenamt hielt kürzlich eine Sitzung, in welcher darüber beraten wurde, wie die Möglichkeit geschaffen werden könnte, daß die Waisen, deren geerbte Liegenschaften während des Krieges oder später verkauft wurden, wodurch ihre Interessen infolge der Entwertung des Geldes beträchtlichen Schaden erlitten haben, entschädigt werden könnten. Es wurde beschlossen, die verkauften Liegenschaften für die Waisen entweder zurückzuerwerben, oder die Käufer, die zu illegitimen Kurzen gelangt sind, zur Teilung des erworbenen Vermögensvermögens zu verhalten. Die Erbschaft des Waisenamtes wurde demgemäß angewiesen, ein Verzeichnis jener Waisen anzufertigen, deren Erbschaft aus Liegenschaften bestand, die verkauft wurden. In solchen Fällen wird das Waisenamt das Verfahren einleiten, um die Interessen der Waisen zu wahren.

\* Neue Zoneneinteilung der Straßenbahn. Der Magistrat hat angeordnet, folgende neue Zoneneinteilung auf den Linien der Hauptstädtischen Verkehrs-A.-G. einzuführen: 1. Vom Ostbahnhof, beziehungsweise von der Ecke der Köstelmelstraße und Legkegasse über die Károlyistraße, bis zum Apponyiplatz (bisher Museumring). 2. Vom Apponyiplatz bis zur Südbahn, beziehungsweise Kettenbrücke. 3. Von der Südbahn bis zum Opern Brückentopf der Margareteninsel, beziehungsweise Kaiserbad, und bis zur Zahnradbahn, beziehungsweise Schönen Felene. 4. Vom Szent Gellértplatz bis zur Südbahn. In Verbindung mit dem Inslebentreten der neuen Zonen hat der Magistrat angeordnet, daß auch nach Inslebentreten dieser neuen Zonen von der Willányerstraße, vom Franzensring (über die Ullöerstraße) und von der Kossuth Lajosgasse über den Kalvinplatz zum Palotaplatz, ferner vom Palotaplatz bis zur Királyhágogasse und vom Franzensring über den Kalvinplatz bis zur Willányerstraße die bisherigen Zonen unverändert aufrechterhalten werden. Der Magistrat hat verfügt, daß die abgeänderten Zonen unverweilt in Kraft treten.

\* Einstellung der Stromlieferung. Die Direktion der hauptstädtischen Elektrizitätswerke teilt mit, daß am Sonntag, den 13. d., die Stromlieferung für die an das Einphasennetz angeschlossenen Konsumenten in Ofen, ausgenommen Gething, Rihles Tal, Schwabenberg, Auwinkel, wegen Vornahme wichtiger Arbeiten von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittags eingestellt wird.

### Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht und Wasserstand. Der Luftdruck nimmt von West nach Ost ab. Das Wetter ist in den westlichen Teilen des Kontinents allgemein heiter, nach Osten vordringend nimmt die Bewölkung zu. Bedauerlicherweise sind aus Nordeuropa nur sehr spärliche Daten eingetroffen. Aus Rußland und aus Italien haben wir überhaupt keine Daten erhalten. In Ungarn war das Wetter mäßig warm. Die höchste Tagestemperatur betrug 27 Grad. Niederschläge werden bloß aus Békéscsaba (1 Wm.) gemeldet. Temperatur: Maximum 27 Grad in Eszger, Minimum 10 Grad in Eszger; in Budapest: Maximum 26, Minimum 16, heute früh 18, mittags 21.6 Grad. — Wetterprognose: Ueberwiegend trockenes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung zu erwarten.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau nimmt bis Baja mit mittlerem, tiefer unten mit hohem Wasserstande ab. Die Theiß nimmt bei niedrigem Wasserstand bei Békéscsaba und Záhony zu, im sonstigen Laufe ab.

\* Minister Graf Klebelsberg Protektor der Kunstgewerbegesellschaft. Die Kunstgewerbegesellschaft hat anläßlich ihrer Jahresgeneralversammlung den Kultusminister Grafen Kuno Klebelsberg zum Protektor gewählt zum Danke und als Anerkennung für die wohlwollende stetige Unterstützung, die der Minister dem ungarischen Kunstgewerbe angedeihen ließ.

Anläßlich dieser Wahl ließ die Gesellschaft auf Grund der Entwürfe der Künstlerin Elisabeth Kovács ein Ehrendiplom fertigen, dessen Initialien einen Gewerbetreibenden darstellen, der aus der Quelle der Nymphen der Kunst schöpft und das Kunstgewerbe entstehen läßt. Heute 12 Uhr mittags erschienen im Namen der Direktion der Gesellschaft beim Ministerpräsidenten Ignaz Alpar, Direktor Koloman Ghörghy, Vizepräsident Adalbert Fringer, Alexander Kulcsár, Ladislav Agotah, Hauswirt u. m. a. Ignaz Alpar erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Gesellschaft erschienen sei, nicht um zu bitten, sondern um ihren Dank auszudrücken und betonte, daß der Minister die Gesellschaft besonders dadurch zu größter Erkenntlichkeit verpflichtet habe, daß er ihr in der Kunsthalle — in jenem Gebäude, welches der Ausgangspunkt der erprießlichen Tätigkeit der Gesellschaft war — wieder ein Heim gab. Die Gesellschaft wolle auch fernerhin im neuen Heim für das ungarische Kunstgewerbe arbeiten, mit welcher Tätigkeit sie sich der Gunst des Ministers würdig zeigen werde. Als Zeichen des Dankes der Gesellschaft überreichte hierauf Direktor Koloman Ghörghy dem Minister das Ehrendiplom. Dieser nahm die Gabe mit Freude entgegen und äußerte sich besonders lobend über die Skizze des Vereinszeichens. Er interessierte sich sehr eingehend für die Tätigkeit und Administration der Gesellschaft und versprach, ihr in der Kunsthalle noch einige Ausstellungslotale zu Komptoirzwecken zu übergeben, womit ein lange gehegter Wunsch der Gesellschaft in Erfüllung gehen wird.

\* Stefan Radics. Aus Graz telegraphiert man: Die Grazer Tagespost meldet aus Belgrad: Nach amtlichen Berichten haben auch Deutschland und Ungarn Stefan Radics die Gastfreundschaft versagt, ebenso Bulgarien. (Anmerkung des Ung. Tel.-Korr.-Bureaus: An die ungarische Regierung ist von keiner Seite irgendein Ansuchen betreffend die Einreise Stefan Radics' eingelangt.)

\* Die Realitätenvermittler gegen die Einziehung ihrer Konzessionen. Der Landesverwalter der Realitäten, Geschäfte- und Geldvermittler hielt heute vormittag 10 Uhr eine Versammlung. Die Zusammenkunft war dem Zwecke des Protestes gegen die zu erwartende Durchführungsverordnung zur Bodenreform, laut der die Gewerbezonzessionen der Realitätenvermittler der Bestätigung durch das Landes-Bodenregulierungsgericht bedürftig sollen, gewidmet.

Zur Versammlung waren auch die Abgeordneten Dr. Wilhelm Vázyonhi, Josef Patots und Bela Fábián erschienen. Die Eröffnungsansprache hielt Präsident Sigmund Bakonhi, der darauf hinwies, daß das Landes-Bodenregulierungsgericht bereits entschieden hat, daß zur Vermittlung von städtischen Gründen und Häusern eine von ihm ausgestellte Konzession nötig ist, weshalb einzelne Munizipien bereits mit der Einziehung der alten Konzessionen begonnen haben. Durch die zu erwartende Verordnung werden die Interessen von fünftausend Existenzen berührt. Der Abgeordnete Bela Fábián betonte, daß die Aktion der Realitätenvermittler von großer Bedeutung sei, da es sich jetzt herausstellen wird, ob erworbene Rechte konfisziert werden können. Die Bodenreform stehe mit der Realitätenvermittlung in keiner Beziehung, namentlich insofern sie in Budapest und Umgebung betrieben wird. Josef Patots bemangelte, daß

:: A legelőbb és legnagyobb családi szórakozóhely ::

# ALPESI FALU

AZ ANGOL PARKBAN

Este fél 9 órától éjjel 2 óráig a juliusi nagy variété műsor!

**Parlagi Kornélia és Pintér Imre**  
a régi Népszínház volt művészeinek vendégfellépője az új műsorukkal

**Bob Hopkins**  
a néger step- és móka-sampion, a világ legszomjasabb négero

**Violantis-duo**  
közívánstrá prolongálva, az új klasszikus tánoproductiókkal

**Colini Clairons**  
nagy táncatrakció, elsőszór Budapesten

**Két zenekar!** Blum Lajos karnagy Jazz-band!  
Minden igényeknek megfelelő, elsőrendű, izletes magyar konyha  
Kittunó táborok Polgári árak  
Ünnep és vasárnap délutáni előadás!

## AJÓSLÁBU

URAK, HÖLGYER ÉS GUERMEREK

visolják a világhírű

# Crasalla

CIPÓKET

Egyedül árasító:

## SZÉKELYÉSTÁRSA

Muzsaga-kőutat 7.

LUDTALPBEVÉTER

nagy választékban



in den letzten gewissen Konzessionen werden ihrer nicht die Art Dr. Wilhelm mung nach, werden kann sanieren, daß Sanierung in möglich gme Die T hierauf ins überreichte Memorandum das Ansuchen nicht Ordnung sic ein Segn Rechte u Wünsche na nahmen die

\* Der h e l y wird in der Gem des Landw mit durch aufgetauchte den ältesten und dessen sam genam nis abgelog Julius T wurden sei bestimmt t Opfer, den Mädchen Nord hätt sich in die schließten. Taschenlat in die St erwachten sie gleichse köunten. Szombath

\* E wird tel hork zur beiterwerb und in ei sein hohes

\* E Böhbus heute nac und eine willigen nachts m Straßen jellschaft bruchgerit die Stra Automobile fuhr, abe Bürgerst der Häuf in weite liegen bl Chauffen chen Ju dritte B auf ihre

\* der An mannich effantes

D Recherch m á r e r Au verübt r der Ung zum Op Verbrech nam jo nicht zu nur auf solche P gelegent der Ru Budapest festgeste Kaffa i jüdische

in den letzten Jahren die Praxis sich eingebürgert hat, daß gewissen Personen, deren Mentalität gefallen findet, alle Konzessionen eingeräumt werden, die Schaffenden hingegen werden ihrer Erwerbsmöglichkeiten beraubt. Hier adelt nicht die Arbeit, sondern das Nichtarbeiten. Abgeordneter Dr. Wilhelm Vásson y wies unter allgemeiner Zustimmung nach, daß das Recht zum Erwerb nicht entzogen werden kann und darf. Das Recht kann man nicht dadurch sanieren, daß man Rechte entzieht, ebenso wie es keine Sanierung ist, wenn den Schaffenden der Erwerb unmöglich gemacht wird.

Die Teilnehmer der Versammlung begaben sich hierauf ins Ackerbauministerium. Wilhelm Vásson y überreichte dem Minister Stefan Szabó-Raghatád ein Memorandum des Vereins. Der Minister erklärte, daß das Ansuchen um Aufhebung der Konzessionsbestimmung nicht verspätet vorgebracht worden ist, da die Verhandlung sich noch in Vorbereitung befindet. Er sei ein Gegner der Entziehung erworbener Rechte und werde dahin trachten, die vorgebrachten Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen. Die Anwesenden nahmen die Antwort mit Applaus zur Kenntnis.

**\* Der dreifache Mord in Gyal.** Aus Szombathely wird gemeldet: Wie bekannt, wurden am 30. Juni in der Gemeinde Gyal des Köpögyer Bezirks drei Söhne des Landwirts Stefan Sztróky in einer Scheune mit durchschossener Stirne aufgefunden. Auf Grund der aufgetauchten Verdachtsmomente hatte die Gendarmerie den ältesten Bruder der drei Opfer, Géza Sztróky, und dessen Burschenfreund Julius Lorda in Gelovágásram genommen. Géza Sztróky hat nun ein Geständnis abgelegt. Er sagte aus, daß seine drei Brüder von Julius Lorda mit seiner (Sztróky's) Hilfe ermordet worden seien. Lorda sei zu dem Morde durch Eifersucht bestimmt worden. Seit langem lebte er mit dem einen Opfer, dem 25jährigen Stefan Sztróky, der demselben Mädchen den Hof machte, wie er, in Feindschaft. Den Mord hätten sie um Mitternacht begangen. Sie hatten sich in die Scheune geschlichen, wo die drei Brüder ruhig schliefen. Géza Sztróky leuchtete mit einer elektrischen Taschenlampe auf seinen Bruder Stefan, dem Lorda in die Stirne schoss. Auf die Detonation des Schusses erwachten die beiden anderen Brüder, und Lorda tötete sie gleichfalls, damit sie den ersten Mord nicht verraten könnten. Die Mörder wurden in das Gefängnis der Szombathelyer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**\* Samuel Gompers erkrankt.** Aus London wird telegraphiert: Blättermeldungen aus New York zufolge ist der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes Samuel Gompers ernstlich erkrankt und in ein Hospital gebracht worden. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter besteht Beforgnis über seinen Zustand.

**\* Schwere Automobilunfall.** Der Chauffeur der Phobus Technischen A.-G. Emerich Szöllösh lud heute nacht zwei bekannte Frauen, ein Stubenmädchen und eine Köchin, zu einer kleinen Autotour ein. Gerne willigten die Frauen ein und es ging nach zwei Uhr nachts mit einer 100 Kilometergeschwindigkeit durch die Straßen der Hauptstadt. Gegen vier Uhr fuhr die Gesellschaft dem Drecshplatz zu, um sodann in die Steinbruderstraße einzubiegen. Der Chauffeur nahm aber die Straßenbiegung in zu scharfem Bogen, so daß das Automobil gegen den Brellstein des Bürgersteiges anfuhr, aber auch hier nicht halt machte, sondern auf den Bürgersteig hinaussprang und gegen die Wand eines der Häuser aufstieß. Die Insassen des Automobils flogen in weitem Bogen auf die Straße, wo sie bewußtlos liegen blieben. Die herbeigerufenen Retter brachten den Chauffeur Szöllösh und das 22jährige Stubenmädchen Julie Nagy in das Spital in der Ringgasse, die dritte Verletzte, die 32jährige Köchin Maria Patoffa, auf ihren Dienstposten, Pariserstraße 2.

**\* Recherchen nach den Opfern Jakob Reinitz.** Bei der Kriminalabteilung der Budapester Oberstadthauptmannschaft ist heute von der Kassaer Polizei ein interessantes Zirkular eingetroffen.

Die genannte Polizeibehörde hat seinerzeit an den Recherchen mitgewirkt, die die Buzarester und Szatmárer Polizei vor zwei Jahren in Angelegenheit mehrerer Raubmorde geführt, die von Jakob Reinitz und Genossen verübt wurden und denen eine Anzahl von Kaufleuten aus der Umgebung von Szatmár, Kassa und auch aus Budapest zum Opfer gefallen waren. Diese Opfer wurden von dem Verbrecherkonjunktum ermordet, ausgeraubt und ihr Leichnam sodann unauffindbar verborgen. Es war lange Zeit nicht zu eruiieren, wer die Opfer waren, die Behörden waren nur auf Vermutungen angewiesen, daß sich unter ihnen auch solche Personen befinden konnten, die in geschäftlichen Angelegenheiten nach Szatmár gereist waren. Dies geht aus gelegentlichen hervor, die die Kassaer Polizei heute der kassare Oberstadthauptmannschaft zugesandt hat. Es ist festgestellt, daß Jakob Reinitz und Genossen, die sich in Kassa in Haft befinden, unter anderen auch einen Mann jüdischen Glaubens ausgeraubt und ermordet haben, der

sehr viele Dollars, tschechische Kronen, Lei und ungarische Kronen mit sich geführt hatte. Die Raubmörder entwendeten auch seine silberne Uhr und einen kleinen braunen Handkoffer. Die Uhr und der Koffer wurden im Besitze des Reinitz gefunden. Es ist eine runde Tulauhr, mit Doppeldeckel und dem Buchstaben H als Monogramm, es ist eine Remontoiruhr mit der Nummer 4017. Die Photographie des Handkoffers erliegt bei der Kriminalabteilung der Budapester Oberstadthauptmannschaft. Der Ermordete sprach, wie die Raubmörder ausfragten, wohl auch Ungarisch und Deutsch, am geläufigsten aber in sogenannten jiddisch-deutschen Fargon. Nachdem die Identität des Ermordeten nicht festgestellt werden konnte, ersucht die Kassaer Polizei die Budapester Polizei, in Budapest die entsprechenden Erhebungen zu pflegen.

**\* Eine Arbeiterdeputation im Handelsministerium.** Eine Deputation der in den staatlichen Eisen- und Maschinenfabriken angestellten Arbeiter erschien heute unter Führung des Staatssekretärs i. R. Johann Székely beim Handelsminister, in dessen Abwesenheit sie vom Staatssekretär Desevffy empfangen wurde. Johann Székely gab den Wünschen der Arbeiterschaft Ausdruck, worauf Staatssekretär Desevffy erwiderte, daß die Direktionen der staatlichen Werke bei Feststellung der Löhne in Einklang sich nicht an die vom Verband der Fabrikindustriellen ausgewiesenen Stundenlöhne, sondern an die in der Praxis vorhandenen tatsächlichen Arbeitslöhne halten werden.

**\* Postalisches.** Das Postamt Budapest 32 (Börse-Platz 150), das am 29. Juni seine Wirkamkeit provisorisch eingestellt hatte, wurde am 7. d. neuerlich eröffnet.

**\* Selbstmord eines Bankbeamten.** Vor einigen Tagen haben wir berichtet, daß auf einem leeren Baumgrunde der Gorthy-Wilhelmsstraße in den frühen Morgenstunden die Leiche eines ungefähr 35jährigen Mannes gefunden wurde, der sich mit einer Frommerpistole erschossen hatte. Es wurde festgestellt, daß der Mann mit dem 35jährigen Beamten der Landes-Zentralsparkasse Alexander Kozmanovics identisch sei. Als man nach den Motiven der Tat forschte, stellte es sich heraus, daß das Verschwinden des Kozmanovics schon am 1. d. der Polizei gemeldet wurde. Er entfernte sich aus seiner im Hause Verzejnigasse 3 befindlichen Wohnung und kam nicht wieder. Am selben Tag besuchte er einen Freund, von welchem er sich einen Revolver entlieh. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Kozmanovics zum Schaden der Bank, mehrere Angestellter er war, mehrere Millionen unterschlagen habe. Er verwaltete den Briefmarkenbestand der Bank und als man ihn unlängst zur Verrechnung verhielt, versprach Kozmanovics diese für den anderen Tag. Nachdem er noch Marken im Werte von 19 Millionen zu sich genommen hatte, entfernte er sich, um nicht wiederzukommen. Ein Skontierung des Bestandes ergab, daß Marken im Werte von 36 Millionen Kronen fehlten. Man erstattete die Anzeige, doch konnten die Detektives Kozmanovics nicht mehr auffinden. Er irrte zwei Tage in der Hauptstadt herum und jagte sich sodann eine Kugel in den Kopf. Kozmanovics hatte große Differenzen an der Börse, die er mit dem Erlös der gestohlenen Marken wettmachen wollte. Als dies nicht mehr gelang und er auch schon der Verhaftung ausgehört war, sühte er seine Tat durch Selbstmord.

**\* Fabriksbrand.** Die Zentrale der Feuerwehrrückwehr hat heute halb 6 Uhr nachmittags die Verstäudigung, daß die M u c s' s' c h e Waagenfabrik in Brand geraten sei. Der rasch herbeigeilten Feuerwehrrückwehr gelang es, mit Anwendung großer Wassermengen das Feuer binnen einer halben Stunde zu löschen. Die Ursache des Feuers ist bisher nicht festgestellt; es ist auf dem mit Holz vollgeproppten Dachboden entstanden.

**\* Der Raubmordversuch in der Königsgasse.** Die Täter des mißlungenen Raubmordversuches an den Juwelier Gellért in der Königsgasse, die Stromwächter Josef Dömötör, Arpad Kövesi und Rudolf Pap, wurden bekanntlich nach ihrer Verhaftung dem Garnisonsgewicht übermittlelt. Der Kommandant des Stromwache-Auditorials Major Dr. Emil M o d e c z' y hat nun nach dem Studium der Akten die Aufrechterhaltung der Präventivhaft gegen die drei Stromwächter beantragt und der Kommandant der Stromwache hat auf Grund dieses Antrages die weitere Präventivhaft ausgesprochen. Das Auditorial begünstigt demnach mit dem Verhör der Beschuldigten, nach dessen Beendigung die Anklageschrift fertiggestellt werden wird.

**\* Unfälle.** Der 11jährige Schüler Ludwig K r t z i sprang heute nachmittags in der Rotenbillerstraße auf einen Lastwagen. Er wurde vom Kutscher abgeschreckt, weshalb er absprang. Hierbei wurde er von einem Auto überfahren. Der schwerverletzte Knabe wurde im Krankenhaus in Pflege genommen. — Auf dem Zollamtstrang stürzte der Kondukteur Ludwig J ó z s a von einer Elektrischen, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog.

### Die ungarischen Bäder.

— Eine Fremdenindustrie, wie sie nicht sein soll. —

Die zahlreichen Veröffentlichungen der Blätter und die fortwährenden Klagen des erholungsbedürftigen Publikums über die Unverfrorenheit, womit in den Plattenjebädern die Preise für Unterkunft und Verpflegung ungerechtfertigt in die Höhe getrieben werden, sind gestern von gouvemementaler Seite vollinhaltlich bestätigt worden. In der Sitzung des Dreißigköpfigen Ausschusses der Nationalversammlung zur Kontrolle des Sanierungswertes brachte Abgeordneter Ludwig Szilágyi auch die Besuchabnahme in den Sommerfrischen vom Standpunkte der Steuereingänge zur Sprache. Hierauf erwiderte Finanzminister Baron Friedrich Korányi, die Ursache der unbefriedigenden Frequenz liege nicht nur in den übertrieben hohen Wohnungsmieten; auch die Lebensmittel werden derart verteuert, daß sich der Aufenthalt in einem Plattenjebad täglich auf mehrere hunderttausend Kronen stelle. Mit solcher Preistreiberei werde das Publikum aus den betreffenden Bade- und Kurorten einfach verjagt. Ueber diese Mißstände haben dem Minister hauptsächlich Ausländer geklagt. Er verwahrte sich gegen die Behauptung, daß den Vermietern dortiger Wohnungen 80 Prozent des Einkommens als Steuerleistung abgefordert werden und betonte schließlich die Notwendigkeit der Schaffung einer gesellschaftlichen Organisation zur Abstellung der beschämenden Tatsache, daß die ungarischen Bäder bei wesentlich höheren Preisen ungleich weniger Bequemlichkeit bieten als die ausländischen.

Ungarns Schaftanzler hat da mehrere große Worte mit rüchhaltiger Gelassenheit ausgesprochen. Seine Angaben rechtfertigen hinsichtlich der Preistreiberei in den Plattenjebädern vollständig die Erfahrungen der Opfer solcher Mißstände. Vom volkswirtschaftlichen und steuerfiskalischen Gesichtspunkte mag es am meisten zu beklagen sein, daß die Zahl dieser Opfer fortwährend abnimmt, im Hinblick auf das große Publikum aber kann nur mit Befriedigung und voller Anerkennung festgestellt werden, daß sich die große Menge des noch halbwegs zahlungsfähigen Mittelstands nicht widerstandslos auszurufen läßt. Gott sei es gedankt, daß unser Publikum endlich Verstand annimmt und nicht länger durch schafsgeduldiges Verhalten das Wasser auf die Mühle der Preiswucherer treibt! Zwar geschieht dies zum großen Teil der Not gehorchend und nicht dem eigenen Triebe, immerhin aber gibt es noch genug Besserbemittelte, die lieber auf einen Badeaufenthalt verzichten, als daß sie dort für ihr fünfundzwanzig Geld als Meßkuh behandelt und täglich hundertfach übers Ohr gehauen werden.

Erst gestern haben wir zwei Briefe veröffentlicht, die ein zuverlässiger Gewährsmann auf seine Anfrage betreffend die Preise für Wohnung, Verköstigung u. aus einem Plattenjebadort und aus Tobelbad in Steiermark erhalten hat. Am Plattenjebad stellt sich der tägliche Aufenthalt ohne alle Nebenspesen und bei nur drei Mahlzeiten auf 171,000 Kronen pro Person, wogegen Miete und Verpflegung in dem steirischen Badeort samt Bedienung, Kur- und Vergnügungstagen, Badeservice u., bei fünf Mahlzeiten nur etwas mehr als 126,000 österreichische Kronen kostet, was derzeit nicht ganz 148,000 ungarischen Kronen entspricht. (In unserem gestrigen Artikel ist diese Zahl durch einen Druckfehler mit 184,000 angegeben, was hier hienit berichtigt.) Und das ist nur eines der vielen Beispiele, die die Mißwirtschaft am Plattenjebad nachgerade unerträglich darstellen. Sehr bemerkenswert ist diesbezüglich ein Artikel in einem heutigen Abendblatt, das der Regierung als Offiziosus nahesteht. Es heißt darin mit Berufung auf die gestrige Rede des Finanzministers, die ungarische Bäderkultur sei infolge

**Boroshordó**  
minden nagyságban és mennyiségben új tölgytábol buzéért vagy előnyös fizetésre kaphatók. 12783  
**Böhm Kálmán hordógyár r. t.**  
Budapest, VI., Szabolcs-utca 19. sz.  
Telefon 148-12 és 129-01. Táviratcim: Hordóböhm.

**Penzió ♦ étterem ♦ kávéház ♦ bár**  
Ujonnán épült  
Naponta  
SOVÁNKA SÁNDOR  
zenekara muzsikál.  
**Strandfürdő Balatonboglár**  
Előjegyzéseket elfogad penzióra, kabinokra: Balatonboglári Strandfürdő-vállalat és Budapest, Teréz-körút 6, II. em. 12. (Posta, távirat, telefon, gyorsvonat-megálló).

der Profitgier des Interessentums geradezu banal vorot geworden. In beiden Ufern des Plattensees wird demartig schamlos gewuchert, daß eine allgemeine Furcht aus den dortigen Kurorten bemerkbar sei. Kaum ein Viertel der vorjährigen Badegäste sind heuer dort vorhanden. Man läßt sich angefaßt der unverschämten Preistreiberi gar nicht mehr hinlocken, oder — wenn schon, so läßt man lieber die vorausbezahlte Miete dort, als sich weiter auszurufen zu lassen und kehrt diesen Ausbeutungsunternehmungen nach ein paar Tagen auf Kimmerniederkehr den Rücken. Das Beispiel der größeren Kurorte wirkt naturgemäß ansteckend auf die kleinen Seeufer, wo sich alljährlich viele Tausende von Badegästen eingefunden hatten. Heuer gähnt auch dort alles vor Leere und Geschäftslosigkeit. Am interessantesten aber liest sich in dem zitierten Regierungsblatt der Vorwurf, daß an dieser ganzen Wirtschaft, die das zahlungsfähige ungarische Publikum massenweise nach Tirol, Steiermark und in andere Auslandsbäder treibt, eigentlich der — Regierungskommissär der Plattenseebäder schuld sei. Dieser Herr habe seine pflichtmäßige Obfsonge vernachlässigt und sei für den Bankrott am Plattensee verantwortlich.

Gott sei Dank, daß ein Sündenbock gefunden ist! Wenn der Herr Regierungskommissär für den Bäderdebatte das Bad ausgießen muß, so wird ihm wohl niemand aus dem Publikum eine Träne nachweinen. Was aber die Fundamentalarische der gekennzeichneten Mißstände anbelangt, so ist dafür letzten Endes nicht der Kommissär, sondern die Regierung verantwortlich. Sie steht immer und überall an der Spitze der Preistreiber und ihr schlechtes Beispiel macht allenthalben Schule. Gar nicht zu reden von der grundsätzlichen, durch aus einseitigen Finanz- und Wirtschaftspolitik, die auf eine Ausfaltung der Stadtbevölkerung und konsequente Schwächung des Mittelstandes angelegt zu sein scheint. Vergebens ruft der Finanzminister jetzt die Gesellschaft zu Hilfe. Wenn einmal die Kuh aus dem Stall ist, nützt kein „organisiertes“ Nachlaufen mehr. Von Grund auf reorganisiert müßten so ziemlich all unsere wirtschaftspolitischen Verhältnisse werden, dann würde man auch der Preistreiber in den Kurorten und Sommerfrischen leichter Herr werden, als heute, wo sich die ungarische Fremdenindustrie ewig nur im Vertreiben der Einheimischen und im verführten Ausbeuten solcher Ausländer übt, die unter den gegebenen Mißständen leider nicht zu uns kommen wollen.

## Brandkatastrophen.

In Szepesolaki (Slovakei) und in Messina.

Heute werden zwei große Brandkatastrophen berichtet. Die eine hat sich in Szepesolaki (im ehemaligen Komitat Szepes), einer kleinen, hübschen und intelligenten Zipser Stadt, ereignet, die andere in Messina (der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Sizilien), das — wie erinnerlich — vor fünfzehn Jahren von einem furchtbaren Erdbeben fast gänzlich zerstört wurde. Ueber die beiden Brände liegen uns die folgenden telegraphischen Berichte vor:

### In Szepesolaki.

Wie aus Szepesolaki gemeldet wird, ist dort eine Feuersbrunst ausgebrochen, die das Rathaus und den ganzen Markt erfaßte. Im ganzen stehen 60 Häuser in Flammen.

Zu dem Brand in Szepesolaki wird weiters gemeldet: Das Feuer brach ungefähr gegen Mittag in einer Hütte beim Brodbaden aus und dehnte sich mit rasender Schnelligkeit aus, unterstützt vom Wind, so daß in Kürze über 100 Häuser, somit ungefähr 80 Prozent der ganzen Ortschaft in Flammen standen. Es blieb nur die Kirche und der durch den Bach abgetrennte Teil des Ortes verschont. Es wurden Feuerwehr und Militär aus Igló und allen benachbarten Orten geschickt. Um 6 Uhr war das Feuer lokalisiert. Eine Frau, zwei Kinder und eine große Anzahl von Vieh verbrannten.

### In Messina.

In Messina brach gestern im Seminar, einem Holzhaus, ein Feuer aus, das bald die Dimensionen eines Großfeuers annahm und den größten Teil des hölzernen Baradenviertels zerstörte. Vom Schulhaus breitete sich das Feuer auf benachbarte andere Häuser und die Kirche aus, welche dem Brande zum Opfer fielen. Auch 150 weitere Baraden wurden zerstört und schließlich mußten zur Lokalisierung des Brandes die von Catania-Reggio herbeigerufenen Pioniere und Feuerwerker 100 weitere Baraden niederlegen. Allgemein wird bemängelt, daß noch 16 Jahre nach dem großen Erdbeben Messina hauptsächlich aus Holzbauten und Baraden besteht. Sämtliche Schulkinder konnten gerettet werden, doch zählt man unter den Erwachsenen 30 Verletzte. Das Feuer scheint auf Brandstiftung zurückzugehen. Es nahm seinen Anfang im königlichen Gymnasium, das ganz aus Holz gebaut ist. In weiterer als einer Stunde war das Gymnasium und das angrenzende Baradenquartier

zerstört. Die Löscharbeiten wurden durch einen plötzlich auftretenden Schirokko unmöglich gemacht. Man vermutet, daß Schüler das Feuer gelegt haben, die über die Strenge des Vorsitzenden der Prüfungskommission erbost waren. Als das Feuer ausbrach, wurden in dem Gymnasium, das von tausend Schülern besucht wird, gerade 150 Kandidaten geprüft. Man bemerkte während der Prüfung, daß es im Saal immer heißer wurde, aber niemand dachte an Feuer, bis eine dicke Rauchwolke in den Saal schlug.

Messina hat sich von dem Erdbeben, das die Stadt vor 16 Jahren zerstört hat, noch immer nicht erholt. Der Schutt des Erdbebens ist nach so vielen Jahren immer noch nicht ganz forgeräumt, und die meisten neu entstandenen Häuser sind aus Beton oder Holz gebaute, meist elende Baraden und haben nicht mehr als ein Stockwerk, aus Angst vor neuerlichen Erdbeben und Eruptionen des Aetna. Sogar das Grand Hotel, ein mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Haus, ist nicht höher als ein Bauernhäuschen auf dem Dorfe. Das einzige, was zum größten Teil erhalten blieb, ist der Friedhof, eine große Totenstadt, wo man in den unterirdischen Gemälden noch immer heimlich die Leichen verbrennt, die in dem Schutt und den Brandstätten gefunden werden. Unter dem Friedhofe breitet sich das große Baradenviertel aus.

Aus Rom telegraphiert man: Zum Brand in Messina wird noch gemeldet, daß sich das Feuer infolge des herrschenden Sturmes sehr rasch verbreitete, umso mehr, als alle den Flammen zum Opfer gefallenen Gebäude, auch die Schule und die Kirche, Restanten aus Holz waren. Im ganzen sind 250 hölzerne Baraden niedergebrannt. Die Theater haben zum Zeichen der Trauer geschlossen. — Weiter telegraphiert man aus Rom: Dem Eisenbrande in Messina fiel ein ganzer Stadtteil zum Opfer. Sechshundertdreißig Personen wurden verletzt, 1500 sind obdachlos. Die Löscharbeiten wurden durch einen plötzlich auftretenden Schirokko unmöglich gemacht.

Ferner wird aus Rom telegraphiert: Die 1500 obdachlosen von Messina sind zum Teil in öffentlichen Gebäuden untergebracht worden. Die Regierung hat 25 Millionen Lire für den sofortigen Bau von Volkshäusern an Stelle der abgebrannten Baraden flüssig gemacht und eine Million Lire für die augenblickliche Notstandshilfe übermittelt.

## Theater, Kunst und Literatur.

Seitdem im Budapest Theater (Stadtweibchen) die sensationelle Revue „Nincs már zsidó Pesten!“ gegeben wird, ist das Haus ständig ausverkauft. Für die Revue „Nincs már zsidó Pesten!“ gibt sich ein derartiges Interesse kund, daß von heute angefangen auch schon für den Monat August ohne jede Vorverkaufsgeldgebühr Karten gelöst werden können. Sonntag nachmittag halb 4 Uhr wird ebenfalls „Nincs már zsidó Pesten!“ zur Aufführung gebracht.

Auf allgemeines Verlangen wird Sonntag nachmittag halb 4 Uhr im Budapest Theater (Stadtweibchen) die neue Revue „Nincs már zsidó Pesten!“ bei ermäßigten Preisen gegeben.

Im ganzen Monat Juli gelangt jeden Abend 8 Uhr im Opern Sommertheater die erfolgreiche sensationelle Operette „Arvácska“ mit Nusi Somogyi, Ilona Szabó, Franz Kiss und Martin Rákai zur Aufführung.

Martin Rákai wird eine seiner berühmtesten Rollen: „Mágnás Miska“ Sonntag nachmittag 3 Uhr im Opern Sommertheater spielen. Die Vorstellung findet zu ermäßigten Preisen statt.

## Sport.

### Die Pariser Olympiade.

Paris, 11. Juli. Den gestrigen Tag kennzeichneten die Doppelsiege der Finnen und der Amerikaner, welche letztere es somit bereits auf acht Siege gebracht haben. Ihre Vorherrschaft im Springen ist vorläufig unbefritten, denn sie haben alle

drei bisher ausgetragenen Bewerbe im Springen — Hoch-, Weit- und Stabhochspringen — an sich gebracht. Ebenso erwiesen ist die Ueberlegenheit der Finnen über mittlere und lange Laufstrecken, dann über 1500, 5000 und 10,000 Meter; in der Steeplechase über 3000 Meter besetzten sie nicht nur die ersten, sondern auch zwei zweite und einen dritten Platz. Es handelte sich nun gestern vornehmlich darum, welches Land über kürzere Wege die Herrschaft an sich reißen werde. Die 100 Meter hatte England, die 200 Meter Amerika und die 800 Meter, die zwar schon zu den mittleren Strecken gerechnet werden, ebenfalls England gewonnen. So fehlten denn noch die 400 Meter. Man erwartete gestern über die schwierigste aller Distanzen in den Vorläufen einen Weltrekord, doch rechnete man dabei nur mit Amerika und England. Der Weltrekord fiel auch bis auf 48 Sekunden, doch war es zur allgemeinen Ueberraschung der Schweizer Jmbach, der ihn schuf.

Das Laufen über 5000 Meter nahm gestern einen aufregenden Verlauf, denn die Finnen Kurmi und Ritola legten die ganze Strecke Schulter an Schulter zurück, bis Kurmi im Endkampf schließlich um sage eine Brustbreite den Vorrang erkämpfte. Ganz vorzüglich hielt sich überdies auch der Schwede Wide, der lange Zeit mit den Finnen Schritt hielt, schließlich aber doch in einem Abstand von 100 Metern hinter ihnen am Ziele einlangte. Dann landete der Amerikaner Romig vor Sepilla (Finnland) und Lydell (England).

Für das Herausgeben der äußersten Fähigkeiten und letzten Kraft lieferte nun auch der Engländer Stallard einen Beweis. Wie jüngst der Japaner Okasaki nach dem 5000-Meter-Vorlauf, stürzte er gestern, nachdem er im Finale über 1500 Meter das Ziel als Dritter erreicht hatte, bemußlos zusammen und mußte vom Platze in die Kabine getragen werden. Diese Athleten sind aber derart durchtrainiert, daß sie sich sehr rasch von den Folgen der Anstrengung erholen und auch keinen Schaden an ihrer Gesundheit nehmen. Das beweisen wohl wieder die Finnen am besten. Ritola siegte Sonntag über 5000 Meter, gewann Mittwoch die Steeplechase über 3000 Meter und errang Donnerstag, nur um Brustbreite hinter Kurmi, über 5000 Meter den zweiten Preis. Die bisherige Klassifikation lautet:

Amerika 175 Punkte, Finnland 107, England 47, Schweden 26, Frankreich 13 1/2, Schweiz 10 und Ungarn 7 1/2.

Ringen: Matura (Ungarn) hat nach Punkten Bergström (Schweden) geschlagen, Hanfom (Schweden) besiegte Maghar (Ungarn) nach Punkten, ebenso Lesnard (Ungarn) van Maaren (Holland) und auch Radvanh (Ungarn) schlug Wale (Estland) nach Punkten.

Die Leichtathletik-Olympiade geht Sonntag zu Ende und bringt mit dem Marathonlauf über 42 Kilometer 200 Meter den Höhepunkt der gesamten Olympischen Spiele. Gleichzeitig beginnt Sonntag die Olympiade der Schwimmer, die an hochstehenden Leistungen gegen die der Leichtathleten kaum zurückbleiben dürfte. Allerdings ist hier eine dominierende Stellung Amerikas mit Sicherheit zu erwarten.

Paris, 11. Juli. Beim heutigen Ringwettkampfe besiegte der Ungar Kerekes den Dänen Frizzenfeld, während Maghar gegen den Estländer Lutret unterlag.

Paris, 11. Juli. In der Mittelschwergewichtskategorie des Ringwettkampfes siegte Wedeten (Finnland) gegen Varga (Ungarn), in der Schwergewichtskategorie Radó (Ungarn) gegen Poliz (Estland) und Corletti (Italien) mit Punkten gegen Kouhi (Ungarn).

Paris, 11. Juli. Anlässlich der heutigen olympischen Kämpfe kamen im 100 Meter-Radrennen des Dekations Somjai und der Schwede Jansson als sechste zum Ziel. Die Konkurrenz ergab ein totes Rennen. Zeit: 11 Minuten 11 1/2 Sekunden.

Colombes, 11. Juli. Im Vorstart des 10,000 Meter-Fußgehens hat der Richter den Ungar Michael Kereke nach fünftausend Meter wegen Laufens disqualifiziert.

### Offener Sprechsaal.\*)

**Husító mentholos kölniviz**  
BRÁZAY különleges nyári készítménye!

**Grenadinruha marocain jumper tricotkosztüm**

vadonatujonnan eladó.

IV., Semmelweis-utca 2. sz., II. 5.

**Végkieleégített**

B-listás tisztviselők forduljanak hozzá a B-listához elhelyezkedésük biztosítása végett. Ajánlatok „Fix 8158 és mai jóvedelem biztosítva“ jellegre a kiadóra keretnek

**170** női box fél és pántos **CIPÓ**  
LANG és WERTHEIMER-  
nél, Budapest, VII., Akácfa-utca 13. 1921

**Ingyatlan árverés.**

VIII. ker., Tömöc-ú. 42. sz. ház istállóval, kocsiszinnel, üzlettel, lakásokkal, **július 14-én délelőtt 11 órakor** nádomban nyilvános önkéntes árverésen a legtöbbet ígérők eladatik. **Kiküldési ár 100 millió.** Árverési feltételek iródban megtekinthetők.

**Dr. Rhorer Géza**  
kir. közjegyző  
Erzsébet-körút 9. II.

**Halbfertig-Fabrikate in Strumpfwaren**

Welcher Kapitalist hat Interesse, diese aus Deutschland einzuführen, wenn die Veredlung mittels in Ungarn aufzustellender Maschinen erfolgt. Geht. Zuschriften an: **Hans Sturm**, Dresden.-A., Sedanstrasse 4. 1918

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### HOTEL NEW-YORK, Wien

II. Sperlasse, 6 Gehminuten vom Stadtzentrum. Modernes Familienhotel, fließendes Kalt- und Warmwasser, Bäder, Hall etc. **Ritueller Küche. •• Mässige Preise.** Treffpunkt der Budapester Kaufleute!

### KURHOTEL ANNENHEIM

am Ossiachersee (Kärnten) **SCHÖNSTER SOMMERAUFENTHALT** herrliche Seebäder, vorzügliche Küche, mässige Preise

Größeres Unternehmen der Metallindustrie

## sucht Stellvertreter des kaufm. Direktors

Bewerber, Ingenieure mit kaufm. Bildung oder Kaufleute, die der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, mögen ihre Angebote mit Bildungsgang, Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter „Metallindustrin 5562“ an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2, richten.

### Öröklakások

Mester-utca 13. sz. társasházunkban kamatmentes **havi részletfizetésre eladók** SOLO BANK, Király-utca 87. szám. József 25-52 vagy Mester-utca 13, Társasháziróda, József 181-32. Válaszbélyeg.

Vadonatur 2 m. széles **szövöszék** **privátkézből olcsón eladó.** Csengery-utca 84, IV. 25.

Tücht. chem.-techn. gebild. **Kaufmann** Reichsdeutscher, verh., 40 J., wovon 20 J. Praxis im In- und Ausland, stiltgew., sprachenk. **Diktatorrespondent**, Disponent, Organisator, erfahren in **Betriebsleitg.**, spez. Kenntnisse in Gummi- u. Asbestfabr., Färberei, Appretur **sucht sofort oder später Dauerposten** Ungarn oder Ausland. Angab. unter „L. M. 497“ an Rudolf Mosse-Leipzig. 9136

**Magen-Nervenleiden etc.** (Wörthofer Pfr. Kneipp-Kur zu Hause.) Hochwicht. Buch m. ca. 80 Abbild., a. Anwend., nebst Hausapoth. u. s. w. M. 3.- Tögl. Dank- u. Anerkennungs-Schreiben. Auskünfte üb. Kur u. Heilungen in allen Krankheiten gratis gegen Rückporto. **Josef Schmid**, v. Str. Hochw. Präl. K 5000.- Rückporto. **Josef Schmid**, v. Str. Hochw. Präl. Kneipp geprüft, Bad Wörthofer, Bayern, Postf. 13.

### Volkswirtschaft. Belgrader Finanzbrief.

Belgrad, 8. Juli. Vor kurzem wollte hier der jugoslawische Gesandte in Budapest, **Titomir Popovic**, um mit der Regierung Beratungen über die Verhandlungen mit Ungarn zu pflegen. Die Auffassung maßgebender Kreise gibt ein Urteil wieder, der jüngst im führenden Belgrader Handelsblatt, im **Trgovinski Glasnik** (Handelsbote), erschienen. Es heißt darin unter anderem: „... Der Staat ESH hat Gründe, zu wünschen, daß er mit einem seiner ersten Nachbarn, mit Ungarn, dauernd die intensivsten Wirtschaftsbeziehungen aufrecht erhalte. Die alten qualvollen Erfahrungen, die das kleine Serbien bitter erwarb, als man es von der Nachbarschaft her ökonomisch brechen wollte, von ihm die Hauptstütze für sein Dasein zu entziehen, dienen dem ESH-Staate als Lehre, dieselben Methoden gegen niemanden anzuwenden; es hat keinen Grund, weder einen politischen noch einen wirtschaftlichen, um diese Methoden gegenüber seinen nördlichen Ungarn, zu gebrauchen. Obwohl sie zwei Meere, die Adria und das **Mediterrane Meer**, für ihren erfolgreichen Verkehr mit der Welt zur Verfügung hat, wünscht die jugoslawische Wirtschaft dennoch, ihren Güteraustausch insbesondere mit den Nachbarn, demnach auch mit Ungarn, zu regeln

und zu verstärken: das ist das Interesse beider Wirtschaften, da sie sich erst in reichlichem Warenaustausch fruchtbar entwickeln können. Das ist auch das Interesse der beiderseitigen Konsumenten, denn diese können bloß bei vermehrtem Wettbewerb mit soliderer und billigerer Ware bedient werden. Und zwischen ESH und Ungarn gibt es Austauschartikel genug. Ungarn besonders hat ihrer hinreichend zur Einfuhr nach ESH, wie für unseren Nachbarstaat die Gewinnung ungestörten Transits durch unser Land und die Möglichkeit der Benützung unserer Adria-Häfen und unserer Zone in Saloniki von hoher Bedeutung sind...“

An der Börse war in der vorigen Woche ein ständiges Sinken der Devisenkurse zu beobachten, das freilich am letzten Börsentage der Woche, am Freitag, ins Gegenteil umschlug. Das private Ausgebot in Devisen war reichlich, stieß aber auf erhebliche Zurückhaltung der Käuferfreise, die weitere Verbilligung abwarteten. Die Nationalbank intervenierte im Laufe der Woche bloß mit einem geringen Betrage in Devisen. In der laufenden Woche setzte wieder eine Befestigung der Devisenkurse ein. Es zeigte sich am Montag wenig Ware und der vorhandene Bedarf wurde nicht ganz gedeckt. Die Nationalbank intervenierte nur in Devisen Newyork und Genf.

Für die Ausichten des Dinarurses wird eine ganze Reihe von Momenten bestimmend sein. Die Ertrichtsberichte geben noch kein einheitliches Bild. Aus der **Wojwodina** sind weniger günstige Nachrichten eingelaufen als aus Serbien. Aus Slavonien liegen gute Nachrichten vor. — Die Pflaumenernte dürfte in Serbien und in Bosnien bloß 40-25 Prozent (stellenteils sogar weniger) des vorjährigen Ertrages ausmachen. Bezüglich der **Tabakausfuhr** macht sich auf dem tschechoslovakischen Markte bulgarischer Wettbewerb fühlbar. Es sind Bemühungen im Gange, jugoslawischen Tabak in Polen zu verkaufen. — Viel gesprochen wird wieder von der weiteren Durchführung der **Kleeranleihe** (100 Millionen Dollar).

### Zagreber Wirtschaftsbrief.

(Originalbericht des „Neuen Bester Journal“.)

Zagreb, 8. Juli. Je mehr sich die neue Geschäftskampagne nähert, desto stärker treten die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen in den Vordergrund. Wohl die wichtigste Nachricht in diesem Belange ist die Feststellung von sachlicher Seite, daß die **Zuckerribsproduktion** in diesem Jahre gegen das Vorjahr so stark angewachsen ist, daß bei ihrer vollen Ausnützung die heimische Zuckerindustrie nicht nur den Inlandsbedarf vollauf decken (also nicht wie in den Jahren bisher die Notwendigkeit des Bezugs von rund 2000 Waggons aus dem Auslande eintreten dürfte), sondern auch noch für Ausfuhrzwecke 2000 Waggons verfügbar wären. Im vorigen Jahre wurden 28,406 Hektar mit Zuckerribs bebaut und 3,7 Millionen Meterzentner Riiben geerntet. Neuer wurden 55,000 Hektar besät und man rechnet mit einem Ertrag von 8,8 Millionen Meterzentnern. Aus dieser Riibenernte würden über 9000 Waggons Zucker erzeugt werden. Die Kapazität sämtlicher acht jugoslawischen Zuckerrübenfabriken beträgt 10,000 Waggons. Da der jugoslawische Bedarf rund 7000 Waggons beträgt, würden, wie bemerkt, 2000 für die Ausfuhr frei bleiben. Der Bezug fremden Zuckers hat bisher durchschnittlich an 180,000,000 Dinar jährlich erfordert. Welchen Wert die volle Ausnützung der Riibenernte für die Handels- und die Zahlungsbilanz des Landes hätte, leuchtet ein. Hauptfragen sind nun die Sicherstellung der nötigen Transportmittel zur Einbringung der Ernte in die Fabriken und die Beschaffung des Kapitals zum Ankauf der gesamten Produktion. Erst wenn diese Fragen günstig gelöst sind, wird es möglich sein, den Anregungen zum Bau neuer Zuckerrübenfabriken näherzutreten, Anregungen, die angesichts der gewaltigen Vermehrung der Riibenernte aufgetaucht sind. Soll der neue Standard erhalten bleiben, so muß seine Verwertung gesichert sein.

Möglich geworden ist die Steigerung durch ein Abkommen, das noch im Januar dieses Jahres zwischen Riibenerzeugern und Zuckerrübenproduzenten getroffen wurde. Es lautete: „Der Mindestpreis für Zuckerrüben im Jahre 1924 beträgt 30 Dinar für 100 Kilogramm. Dieser Preis ist jedoch verhältnismäßig zu erhöhen, wenn im Monat August oder im Monat September die Tendenz der Zuckerpresse sich als fest erweisen oder der Dinarurs sich verringern sollte, oder Erleichterungen im Riibentransport oder in der Erhöhung des Einfuhrzollses auf ausländischen Zucker eintreten.“ — Einzelne Fabriken haben auch Prämien für Mehrertrag an Zuckerrüben pro Hektar eingeführt. Im Vorjahre betrug der Uebernahmepreis für Zuckerrüben bloß 25 Dinar für den Meterzentner.

Die vergangene Börsenwoche stand im Zeichen der Erholung des Dinarurses und des Rückgangs der Devisennotierungen. Allerdings trat am Samstag im freien Börsenverkehr wieder eine leichte Befestigung der Kurse ein. Der Dinarurs in Zürich betrug am Samstag (5. Juli) Ware 6.70. Die Ursache des jüngsten Dinarsturzes wurde in Finanzkreisen weiterhin viel erörtert. Exporteure hatten durch die Belgrader Exportbank, die selber großer Exporteur ist, eine große Anleihe in Auslanddevisen (zur Finanzierung der Ausfuhr) abgeschlossen. Die Rückzahlung war am 1. Juli fällig und dies erklärt die außerordentlich umfangreichen Devisenkäufe der Exportbank zum Juniultimo, der auch als solcher Monats-, Vierteljahrs- und Halbjahrs-

ultimo vermehrten Devisenbedarf brachte. Daß bei großen Bewegungen in- und ausländische Spekulation eingreift, ist gleichfalls klar. Ebenso aber, daß nach dem Wegfall der Anlässe dieser Bewegungen auch die **Hauffe** der Devisenkäufe abflaut. Zu dieser Erholung hat auch die Erlaubnis zum Devisenkauf bzw. Devisenabgaben im Auslande beigetragen, die das Finanzministerium einigen Banken erteilte. Die neue Woche begann im Zeichen erneut befestigter Kurse auf dem Devisenmarkt. Im Gegensatz zur Vormoche ist das private Angebot sehr gering. Die Nationalbank intervenierte in Devisen London und Schweiz.

### Vom der Börse.

Matte Tendenz. — Geschäftsllosigkeit. So oft unser Markt einen kleinen Anlauf zur Erholung nimmt, wird er von Wien niedergedrückt. Auch heute war dies der Fall. Während der vorgezogenen Nachbörse und im gestrigen Privatverkehr konnte eine günstigere Auffassung zur Geltung gelangen und das Kursniveau eine kleine Erhöhung erfahren, und wieder waren es heute aus Wien einlangende Meldungen über die desolaten Zustände des dortigen Platzes und die Befürchtungen über neuerliche Zusammenbrüche, welche die Tendenz bei uns auf das ungünstigste beeinflussten. Daß die Kontokorrente solche Schreckensmeldungen weitlich ausnützte, ist selbstverständlich, und heute kam ihr dabei der Umstand zu Hilfe, daß hier Prolongation war, welche stets größeres Material herausbringt. Die Kursrückgänge waren keine bedeutenden, es gingen nur die Erholungen der letzten zwei Tage wieder verloren und das Geschäft bewegte sich in den allerengsten Grenzen, die Unsicherheit der Zustände wirkt aber deprimierend auf die Spekulation, die gezwungen ist, die größte Reserve zu beobachten. Bemerkenswert war die Erholung der **Körösbányaer Holzaktien** von 10,000 auf 18,000 K.

Die Prolongation wurde bei dem billigen Geldsatz von 1/8 bis 1/2 Prozent leicht vorgenommen. Der Verkehr konnte auch an der **Nachbörse** keine lebhafteren Formen annehmen, bloß für eine geringe Anzahl von Aktien zeigte sich etwas Interesse. Der Unterschied zwischen prompten und prolongierten Aktien war nahezu Null. Es wurden uns die folgenden (prolongierten) Kurse gemeldet:

- Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 594, Kommerzbank 1315, Estompe 86, Brit.-Ung. Bank 53 1/2, Bodenkredit 335, Vaterl. Sparkasse 3825, Allg. Sparkasse 165.
- Bergwerke:** Salgó 605, Kohlen 3340, Urkämpfer 1080, Borjoder 122.
- Eisenwerke:** Ganz 3350, Kistaroscer 53, Allgem. Maschinen 38, Lang 140.
- Verkehr:** Nöda 176, Lebakke 255, Truft 97, Straßenbahn 53, Stadtbahn 56.
- Diverser:** Georgia 480, Budapester Mühle 140, Vittoria 265, Ofa 555, Kronberger 17, Egh 35, Goldberger 180, Kunstbinger 143, Rattun 87, Urproduzenten 265, Salami 562, Szikra 50.

### Vom Valuten- und Devisenmarkt.

Unveränderter Kronenkurs 0.0067 1/2. Auch heute konnte die Krone in Zürich ihren Kurs mit 0.0067 1/2 behaupten, ein umso erfreulicherer Symptom, als die meisten übrigen Devisenkurse zufolge Besserung des Kurzes des Schweizer Franc in Zürich niedriger notieren. Auch in Wien blieb die ungarische Krone stationär und sie verzeichnet in Prag eine Erhöhung von 0.0417 1/2 auf 0.0422 1/2. Im hiesigen Privatverkehr verzeichnet der Dollarkurs eine kleine Abschwächung und auch die Nationalbank hat die Kurse der meisten fremden Zahlungsmittel herabgesetzt, so die österr. Krone von 1.1890 auf 1.1875, Sofol um 10 Punkte auf 2470, Dollar von 83,890 auf 83,640, erhöht wurde der Lei von 350 auf 360.

Die Besserung des Kurzes des Schweizer Franc kommt deutlich in der Kursgestaltung der übrigen Devisen zum Ausdruck, deren Notierung fast durchwegs herabgesetzt wurde. So meldet Zürich der Kurs des französischen Franc mit 28.07 1/2 (gestern 28.25), Sofol 16.30 (16.35), Dollar 551.25 (554.50), Pfund 24.01 (24.07), Mark 133 1/2 (134 1/2), dänische Krone 88.50 (89), bloß der Lei notiert mit 2.30 um 2 1/2 Punkte höher als gestern.

### Vom Getreidemarkt.

Matte Tendenz. — Wenig Geschäft. Während auf der einen Seite das Angebot von Ware heute ein etwas schwächeres war, beobachteten andererseits die Mühlen sowohl wie der Zwischenhandel große Reserve. Das Geschäft nahm denn auch schleppenden Verlauf, der Verkehr war ein geringfügiger und konnten die Preise ihr Niveau nicht behaupten. Alter Heißweizen wurde mit 3400 K. ab Station bezahlt, hier, transdanubischer mit 3200 K. ab Station bezahlt, neuer Heißweizen erzielte 3200 bis 3300 K. frachtfrei hier, Stationsware 2900 bis 3050 K. Neuroggen wurde mit 2400 bis 2550 K. ab Station und 2700 K. frachtfrei hier gehandelt. Die Weizenpreise blieben unverändert, ebenso die Maispreise. Safer erzielte 3200 K. ab hier, Futtergerste 3000 K. ab hier, Braugerste 2900 bis 3000 K. ab Station. Neuer Reys notiert 4300 bis 5100 K. Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester

Börsenbörse werden folgende amtliche Notierungen ver-
lautbart: Weizen, I. Heiß, 76 Mgr. 315,000 bis 320,000,
79 Mgr. 330,000 bis 335,000, sonstiger, 76 Mgr. 310,000
bis 315,000, 79 Mgr. 325,000 bis 330,000, Roggen
270,000 bis 275,000, Futtergerste 280,000 bis 300,000,
Seser 307,500 bis 320,000, Mais 280,000 bis 285,000,
Keps 510,000 bis 530,000, Kleie 207,500 bis 215,500,
alles Parität Budapest.

(Die Auslandsanleihe.) Die Vorbereitungen zur
Zeichnung auf die ungarische Tranche der Auslands-
anleihe, welche mit 11 1/2 Millionen Schweizer Francs,
gleich 10 Millionen Goldkronen festgesetzt wurde, sind
bei den Finanzinstituten schon im Zuge und dürfte die
Subskriptionseinladung schon demnächst erscheinen. Der
Termin der Zeichnung wurde noch nicht genau fixiert,
doch wird die Zeichnung in der ersten Augustwoche er-
folgen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden, um die
kleinen Zeichnungen zu ermöglichen, auch Appoints von



Hagenmacher
nem hivatal!

HAGENMACHER

10 und 20 Dollar außer denjenigen von 100 und 200
Dollar ausgegeben. Der Emissionskurs wurde gleich-
wie für die englische Tranche mit 88 Prozent (nicht wie
infolge eines Druckfehlers stand 86 Prozent), die Ver-
zinsung mit 7 1/2 Prozent festgesetzt.

(Ungarische Nationalbank.) Der Gouverneur
hat Arthur Harry Siepmann für die statutarische
Dauer zum Konsulenten der Ungarischen National-
bank ernannt.

(Das Stammkapital der neuen Aktiengesell-
schaften.) Betreffs des Stammkapitals der in neuerer Zeit
in Gründung begriffenen Aktiengesellschaften haben die
Firmengerichte eine bedeutungsvolle prinzipielle Ent-
scheidung erbracht. Demnach muß das zur Firmen-
protokollierung berechtigte Aktienkapital der neuen
Gesellschaften zum mindesten so groß sein, daß die
Vermittlung der statutenmäßig um-
schriebenen Aufgaben der Aktiengesell-
schaft zum mindesten begonnen werden könne.
In jenen Fällen, in denen die Geringfügigkeit
des Aktienkapitals die Führung des Unternehmens aus-
schließt, kann die Firmenprotokollierung
verweigert werden. Hierdurch soll dem vorge-
beugt werden, daß über verschwindend geringe Kapita-
lien verfügende Aktiengesellschaften im kommerziellen
Leben auftreten können.

(Unbefugtes Agieren an der Börse.) Der Bör-
senrat hat den amtierenden Sekretär angewiesen, im
Einkommen mit den Delegierten des Vereins der
Effektihandlungsagenten der Vermittlerfähigkeit besonderes
Augenmerk zu widmen und die Fälle unbefugten Agen-
tens vom Amt wegen behufs Einleitung des Dis-
ziplinarverfahrens zur Anzeige zu bringen. Das Bör-
senpräsidium wird disbezügliche Verfehlungen mit größter
Strenge verfolgen.

(Die Einfuhr von Baumwollgeweben.) Der Lan-
desverband der Kaufleute und Gewerbetreibenden hielt
gestern eine Sitzung, in der festgesetzt wurde, daß das
zur Verfügung stehende Monatskontingent von 19,000
Kilogramm leichten und schweren Baumwollgeweben zu
gering ist, um den Bedarf zu decken. Die Situation sei
für den Importhandel unso gravanzvoller, weil eine
hauptstädtische Fabrik die Bewilligung zur Einfuhr von
40,000 Kilo. Baumwollgeweben in einem Posten außer-
halb des Kontingents erhalten hat. Es wurde beschlossen,
die zuständigen Faktoren zu ersuchen, daß das Kontin-

gent für Baumwollgewebe erhöht und ein Vorstoß auf
drei Monate gemährt werde.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Der
starke Kursrückgang der dänischen Krone ist auf die
Verschlechterung der dänischen Handels-
bilanz zurückzuführen. Wie nämlich aus Kopenhagen
gemeldet wird, überstieg die Einfuhr die Ausfuhr im
Monat Mai um 33 Millionen dänische Kronen. Ge-
stiegen ist hauptsächlich die Einfuhr von Getreide um
14 Millionen, an Futtermitteln um 6 und an Kolonial-
waren um 7 Millionen. — Wie ein Funkpruch aus
Moskau meldet, haben starke Regengüsse die Ausfuhr
der russischen Ernte verbessert. — Der
Ertrag des italienischen Tabakmonopols
belaufte sich in dem abgelaufenen Vertragsjahr auf 234
Millionen Lire. Gegen das Vorjahr bedeutet dies eine
Mehreinnahme von 80 Millionen Lire. — Wie aus Ber-
lin gemeldet wird, ist über die Papierverwer-
tungs-A.G. in Chemnitz sowie über die Ver-
einigten Silberwarenfabriken A.G. in Dü-
seldorf das Konkursverfahren eröffnet wor-
den.

(Beschleunigte Beförderung von Entemachinen.)
Auf Ersuchen des Ackerbauministers hat der Handelsminister
angeordnet, daß während der ganzen Dauer des Schmitts
Entemachinen und Maschinenzubehöre auf den Bahnen
schleunigt befördert und auch an Sonn- und Feiertagen
zur Beförderung angenommen, beziehungsweise ausgesetzt
werden.

(Umrechnung der Erwerbsteuer.) Ein bedeutendes
Zeit- und Arbeitsparnis bedeutet und für jeden Arbeit-
geber unentbehrlich ist die vom Verfasser des Lebe-Grafen,
Ingenieur Edmund V. G. herausgegebene Tabelle, welche
die in Goldkronen festgestellten einzelnen Sätze der Erwerb-
steuer in Papierkronen umgerechnet enthält. Die Tabelle ist
beim Verfasser (V., Csátogassa 32) erhältlich.

Devisenkurse.

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich. Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, Warschau, Bukarest, etc.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlussskurs, IV. Schlussskurs vom 9. Juli
in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various market categories like Banks, Bergwerke, Eisenwerke, etc.

Wien, 11. Juli. Ungarische Krone 0.88 G.,
0.86 W., Budapest 0.84 1/2 G., 0.86 1/2 W.

Zagreb, 11. Juli. Budapest 0.10 1/2, Wien 0.1214,
Berlin —, Prag 253.25, Sophia —, Sofutest
35.75.

Amthliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table listing official exchange rates for various currencies like Oesterr. Kronen, Mark, etc.

Auswärtige Börsen.

Wien, 11. Juli. (Effektenbörse.) Der Verkehr war
infolge des Wochenschlusses und der Verjorgung luflos
und die Kurse meist weiter abgeschwächt. Das Geschäft
hatte auf keinem Gebiete einen nennenswerteren Um-
fang und erfuhr auch später keine Belebung. Das Ge-
schäft schloß bei den meisten Effekten mit den tiefsten
Tageskursen.

Berlin, 11. Juli. (Effektenbörse.) Beforgnisse von
der Gefährdung eines befriedigenden Ergebnisses der
Londoner Konferenz und Zweifel, ob die von Strei-
mann in seiner Elberfelder Rede dargelegte Auffassung
bei der Reparationskommission durchdringen würde,
wirkten im heutigen Börsenverkehr verstimmend, ob-
gleich ein allgemeiner Kursrückgang nicht Platz griff
und die wenigen Kurseinbußen ganz minimal waren.
Dies erklärte man damit, daß die Banken eine Inter-
ventionstätigkeit ausgenommen haben. Wenn auch allem
Anscheine nach davon nur in beschränktem Umfange
die Rede sein kann, so war der psychologische Eindruck
doch stark genug, um die Widerstandsfähigkeit der Börse
einermassen zu sichern. Das Geschäft hielt sich in recht
engen Grenzen und schrumpfte im Verlaufe noch mehr
zusammen.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy,
Für den Verlag verantwortlich: Moriz Valágy,
Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G.
Verantwortlich: Géza Schmidek.

PANILAX
IDEALIS HASHAJTO
René Montreuil, Paris. Kapható minden gyógyszerárban.
Főraktár: Török József R.-T. gyógyszerár VI., Király-utca 12.

Allerlei.

(Der Kopf des Pariser Rothschild.) In Paris erzählt man sich folgende lustige Geschichte, die der Chef des Pariser Hauses Rothschild kürzlich erlebt hat: Der Chef des Pariser Hauses Rothschild hatte den Wunsch, sich von Bascin, der gegenwärtig in Paris als Porträtmaler sehr berühmt ist und von den vornehmen Kreisen stark beschäftigt wird, malen zu lassen. Er begab sich daher zu dem Meister und fragte ihn, ob er ihn porträtieren wolle. Darauf kann ich nicht sofort antworten, erwiderte der Künstler. Zuerst muß ich Ihren Körper genau studieren. Rothschild machte ein verdutztes Gesicht. Meinen Körper malen lassen und ich überlasse es Ihnen gerne, zu entscheiden, ob Sie mich en face oder en profil nehmen wollen. Bascin wehrte ab, indem er beschwörend die Hand hob. So weit sind wir ja noch gar nicht, so weit sind wir noch lange nicht, rief er aus. Ich muß in erster Linie wissen, ob Ihr Körper, dessen Teil Ihr Kopf und Ihr Gesicht ist, harmonisch geformt ist. Und zu diesem Zweck muß ich Sie im Adamskostüm sehen. Baron Rothschild erkannte, daß er sich, um seinen schlichten Wunsch zu erfüllen, der von dem Maler verlangten Prozedur unterwerfen müsse und unterzog sich der Prüfung seines Körperwerks. Aber diese Prüfung war komplizierter, als der pers. Aber diese Prüfung hatte Bascin lieb ihn zuerst auf einem Bein stehen, ließ ihn den Körper beugen und strecken, befahl ihm, eine Reihe gymnastischer Übungen auszuführen, betrachtete ihn von vorn und rückwärts und von beiden Seiten, und nachdem er ihn so gut eine halbe Stunde nach allen Regeln hatte müßeln lassen, sagte er gleichmäßig: Herr Baron, jetzt können Sie sich wieder anziehen. Baron Rothschild beehrte sich, in die Kleider zu kommen, um von dem Meister zu hören, wann die Sitzungen beginnen könnten. Aber als er wieder vor Bascin hintrat, sagte dieser mit der ernstesten Miene: Es tut mir leid, Herr Baron, aber ich kann Ihren Auftrag nicht annehmen. Ja, weshalb denn nicht, lieber Meister? Haben Sie bei der Untersuchung vielleicht ein Körpergebrechen entdeckt? Ganz im Gegenteil, Herr Baron, ganz im Gegenteil, aber... nun, Ihr Kopf ist nicht von jenem Genre, das mich inspiriert.

(Der Weg zur glücklichen Ehe.) Der englische Pastor Deegen hat zu Aus und Frommen der jungen ehelustigen Leute seiner Gemeinde ein kurzes Programm von Regeln zusammengestellt, deren Befolgung dem jungen Ehepaar das Glück in der Ehe verbürgen soll. Es heißt da: Wenn du Wert darauf legst, daß deine Frau immer hübsch und verführerisch aussehend soll, so gib ihr genug Geld, auf daß sie imstande ist, deinem Ideal weiblicher Schönheit möglichst nahe zu kommen. Bewahre im ehelichen Leben die Rücksicht und das Entgegenkommen, das du der Braut in der Verlobungszeit bezeigt hast. Habe Vertrauen zu deiner Frau und weibe sie in alle deine geschäftlichen Pläne und Absichten ein. Ist die verbrannte Kiste, die sie dir vorsetzt, mit lachendem Mund und betrachte das als Buße für deine Sünden. Vermeide es in jedem Fall, bei solchen Gelegenheiten die Küche deiner Mutter zu preisen. Gehe nie ohne deine Gattin zum Ball und nimm sie auch mit, wenn du eine hübsche Reise machst. Laß dich nie in einen Diskurs mit ihr ein, sondern sage ihr, daß die Frau ihrer ganzen Anlage nach unlogisch und deshalb ungeeignet für eine Aussprache ist. Laß sie nie deine Autorität fühlen. Wenn du nach Hause kommst, bringe Leberzucker und Resignation an dem Ort unter, an den sie gehören, und wenn du rauchst, vermeide es sorgsam, Asche auf den Tisch fallen zu lassen oder die Streichhölzer auf den Fußboden fallen zu lassen.

(Quell des portugiesischen Ministerpräsidenten.) Wie die Times aus Lissabon berichten, ist dort dieser Tage zwischen dem Ministerpräsidenten Castro und dem Vizepräsidenten Ribeiro ein Ehrenhandel mit dem Wappen zur Austragung gebracht worden. Der Vizepräsident fühlte sich durch eine Bemerkung des Ministerpräsidenten in seiner Ehre gekränkt und hatte diesen zum Duell gefordert. Beim vierten Gang erhielt er am rechten Oberarm eine Verwundung, die ihn kampfunfähig machte. (Der schiefe Globus.) Keulich kam der Schulrat in die Schule einer polnischen Kulturschule zu Besuch. Auf einen Globus weisend, fragte der hohe Herr die zitternde Klasse: Sagt mir, Kinder, warum dieser Globus schief ist? Na, für! Da niemand antwortet, wendet sich der Fragende an die Rinde und da nur auf die äußerste Ecke.

Vorschlag auf (Lage.) Der ist auf die Handelsaus Kopenhagen die Ausfuhr im Kronen. Getreide um an Kolonialgüter aus die Ausfuhr im Kronen. Der Monopoljahr auf 2844 deutet dies eine Wie aus Verberber über die Ver. L. G. in Düf. eröffnet wor. (Entemachinen.) Handelsminister er des Schmitts auf den Bahnen und Feuerwagen nete ausgestellt. Ein bedeutendes für jeden Arbeit. Lebe-Grafikon, die Tabelle, welche die Tabelle ist.

Table with 2 columns: Zürich, Schluss, Nachmittags. Rows of numbers and percentages.

Wien 0.1214, Bukarest, nationalbank. Der Verkehr war erfahrung loslos. Das Geschäft unwirkeren Um. Das Ge mit den tiefsten. Besorgnisse von Ergebnissen der die von Strafelegte Auffassung bringen wurde, bestimmend, ob nicht Blas griff minimal waren. Wenn auch allem ankten Umsange laotische Eindruck die Seite dieht sich in recht laufe noch mehr.

AX TO. den gyögyeszerárban. VI., Király-utca 12.

Gold.

Ein Menschenjochsal.

- Roman von Wilhelm Herber. -

Er trat zagend ein, das Auge auf das stille Gesicht der Entschlafenen gerichtet. Die alte Traudl kauerte teilnahmslos neben ihrem Kinde, den Kopf in deren Kleider vergraben. Maril aber hockte zu Füßen der Toten und verwandte keinen Blick von ihren milden schönen Zügen, von den stumm gewordenen Lippen, die im flackernden Kerzenschein schmerzlich zu zucken, lautlose Worte zu flüstern schienen. Nun sah der treue Wächter auf. Aber nicht Wut und Zorn erfaßten ihn mehr, als er den Eintretenden gemahnte - er sagte nur ernsten Tones, wie wenn er jenen erwartete hätte: - Kommt?

Schritt um Schritt - scheu, mit fahlem Gesicht - schlich Veri näher. Nun hob er mit zitternden Händen den Kranz empor. - Maril! flüsterte er bittend. Der andere nickte. - Gib her! sagte er ruhig. Dein Dirndl ist sie gewesen, für dich ist sie in Tod gegangen, deine Blumen sollen's schmücken in der ewigen Ruh!

Er sagte mit linder Hand das Haupt der Toten und drückte ihr das Kränzlein auf das Haar. Da brach Veri zusammen. Er sank in die Knie und griff nach der Rechten der Ertrunkenen. Als er aber die kalte feuchte Hand zwischen seinen Fingern fühlte, wich er mit einem halbblauen Schrei zurück. - Maril! stammelte er. Maril! I kann net! Bitt' du sie für mi' um Verzeihung!

Dem Schwärzer schien während der Stunden, die er an der Leiche hingebacht, aller Groll aus der Seele gewichen zu sein. Er nickte stumm und folgte mit ernsten Blicken dem Holznecht, der rückwärts schreitend, kein Auge von der Toten wendend, schen zur Lüre schlich. Der Schrei Veris hatte die Alte aus ihrer Erstarrung geweckt. - Von wem is das Kranz? murmelte sie. - Von ihrem Schatz! sagte Maril halblaut. Er hat kommen müssen! Sie hätt net ruhen können, ohne einen letzten Gruß von ihm! Schau, wie jetzt ihr Gesicht lacht!

Und es war wirklich, als flöge im wehenden Schein der Lichte ein leichtes, seliges Lächeln über die stillen Züge der Toten. 11.

Evi war eingegraben. Der Pfarrer hatte ihr gegen allen Brauch bei Selbstmördern eine Leichenrede gehalten, in der er warm und ergreifend zu den Herzen der vielen sprach, die mehr Neugier als Andacht hergeführt hatte. Seine Worte handelten vom Ausspruch des Herrn: „Nichtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ und er legte denen, die über das arme Dirndlein schon den Stab gebrochen hatten, scharfe Dinge ins Gesicht, daß sie die roten Köpfe in den Boden stecken und sich verwunderten, woher der milde Herr auf einmal sich flammenden Ton der Entrüstung genommen. diesen flammenden Ton der Entrüstung genommen. Nur die Maienhofbäuerin war mit ganzer Andacht bei der Sache und ihr arg gequältes Gemüt richtete sich an den goldenen Worten des Pfarrers auf. Wiesen sie ihr doch den Weg, wie sie den Zorn des Himmels von ihrem

Kinde wendend, wie sie das an der Toten gefehene Unrecht sühnen könnte. Gleich nachdem die Seelenmesse beendet war, die sie selbst der Verstorbenen gestiftet, ging sie nach dem Pfarrhof hinüber, gefolgt von der Kunigund, welche während der ganzen Beerdigungshandlung herzerbrechend geheult hatte und so ihrem Herrgott laut genug bewiesen zu haben glaubte, daß sie ihren Fehltritt, wenn das einer war, was sie in besserer Absicht getan, redlich bereute und in jeder christlichen Weise zu büßen gesacht war.

Der Pfarrer sah in seinem Lehnstuhl. Die warme Sonne spielte über den Tisch. Im Zimmer war eine weisevolle Stimmung, die den bedrängten Herzen der eintretenden Frauen wohl tat. Er wies seinen Besuchereintretenden Frauen wohl tat. Er wies seinen Besuchereintretenden Frauen wohl tat. Er wies seinen Besuchereintretenden Frauen wohl tat.

Dann schüttelte die Bäuerin ihrem Seelsorger das bedrängte eheliche Mutterherz aus und meinte zum Schluß nun, da sie der Toten selbst ein anständiges christliches Begräbnis ausgerichtet, bleibe ihr nur eines noch zu tun. Die Sorge für die Lebenden. Sie habe sich hin und her überlegt und habe auch mit dem Bauern schon gesprochen, der ganz damit einverstanden sei. Die Dori freilich habe sie noch nicht um ihre Ansicht gefragt, aber mit dem Dirndl sei ja jetzt nicht zu reden, die habe nichts als ihre Liebe im Kopf, da renne sie blind hinein und man vermöge für sie nur das eine zu tun, daß man durch Wohlthaten den Himmel gnädig stünne, damit er ihren Unbestand ihr nicht allein zu hoch anrechne. Kurz und gut, die Bäuerin wolle das hinterlassene Waislein samt der alten Traudl auf den Hof nehmen, um es zu einem rechtshaffenen, Gott wohlgefälligen Menschen zu erziehen.

Die Kunigund hielt es an der Zeit, hier mit einem respektvollen, aber immerhin nachdrücklichen Gehell einzustimmen, um dadurch besser als durch Worte auch ihren guten, tatkräftigen Willen bei der Sache anzudeuten. Der Pfarrer nickte der Bäuerin mehrmals freundlich zu. - Ein braves, wackeres Wort, sagte er, sich erhebend und durch die Stube schreitend, so ein Wort voll echter Nächstenlieb', wie ich es von der Maienhoferin gewohnt bin, bei der die Frömmigkeit nicht bloß auf den Lippen sitzt, sondern ins Herz eingedrungen ist und dort wirkt und waltet!

Er ging ein paarmal durchs Zimmer und blieb dann mit lachelndem Kopfschütteln vor der Bäuerin stehen. - Merkwürdig' Ding die Welt! sagte er. Das eine Menschenherz lechzt und dürstet sich matt und müd nach Lieb' und geht, weil es kein winziges Bißlein davon findet, zugrunde. Dem anderen armen Wurm, der noch keine Abnung hat, daß die Lieb' der Sonnenstrahl ist, in dem eins allein gedeiht, bringen gleich zwei, drei, vier ein Herz voll davon entgegen!

Ihr seid nämlich nicht die einzige, Maienhoferin, fügte er bei, die den kleinen Erdenbürger aufziehen will! Da sitzt bei mir in der Küche draußen just gerab' einer, der hat sich dringend d'rum beworben und es dem abzuschlagen, ist ein hartes Stück; denn er hat eine verlockende Zusage daran geknüpft: Wenn er das Kind aufzuziehen hätt', meint er, hätt' er was, das ihn oben hielte, das ihn zu den Besseren schliche, sonst könnt' er für nichts hoffen, ob er nicht ganz zugrund ging an Leib und Seel' -

Er hielt ein paar Sekunden an.

- Der Maril, sagte er dann, der Schwärzer! Die Kunigund tat unwillkürlich einen Ausruf des Entsetzens: - Aber doch dem Lumpen net, Hochwürden! Der Pfarrer lachte vergnügt. - Im grüßen Lumpen, Kunigund, meinte er dann ernster, steckst du tief unterst noch ein Fünftchen Gutheit, das nur gewendet zu werden braucht und die ganze Finsternis in seinem Herzen wieder aufhellt! Bist ja so gut beschlagen im Evangelium, daß ich dich nicht erst erinnern muß an die Geschichte vom verlorenen Sohn und was für eine Freud' gewesen ist, wie man ihn gefunden hat. Soll so ein armer Dorfpfarrer nicht auch einmal den seltenen Genuß haben, einen solchen verlorenen Sohn zu finden? Und dann, weißt du, die Babett', meine Haushälterin, hat auch ein scharfes Aug' geworfen auf das Kind! Wenn's der Maril soll' erziehen dürfen, müßt's unter ihrer Aufsicht im Pfarrhof geschehen und der Pfarrer, mein' ich, tät sich schließlich schon auch noch einen Spaß daraus machen, zu sehen, daß so ein Menschenpflänzlein, so ein schwaches, nicht trumm wüchse - bei so viel gut gemeinter Fürsorg' kömmt's doch mit Gottes Hilf' nicht allzu weit gefehlt sein!

- So hätt' ich mir denn gedacht, sagte er, in freudlichem Eifer vor der Bäuerin stehen bleibend, wir verteilen, daß keines zu kurz kommt, die Sache so unter uns: Einen Dekonomieagelöhner hätt' ich schon alleweil gern g'habt! Da probier' ich's und stell mir den Maril ein und geb' ihm mit der alten Traudl und dem Kind die zwei Stüblein im Seitenbau. Die Maienhoferin aber tät' den armen Wurm aus der Tauf' heben und sich so mit samt ihrer getreuen Kunigund' von Haus aus das Recht sichern, alleweil danach zu schauen, ob das Patenkind denn auch richtig heranwächst und ob's denn nicht auch dies und jenes braucht' - hm, was meint die Bäuerin dazu?

Die Maienhoferin nickte gerührt und sagte: - Was der Herr Pfarrer macht, das is alleweil das Beste! Da öffnete der Seelsorger vergnügt die Tür und rief: - He, Maril, Traudl, Babett'!

Der Schwärzer folgte seinem Ruf mit verlegener Scheu und warf einen schier feindseligen Blick auf die Bäuerin. Auch die runde Haushälterin sah mit einer Art eifersüchtiger Neugier nach der Frau vom Maienhof. Nur die alte blasse Traudl blieb teilnahmslos unter der Tür lehnen. - Also, sagte der Pfarrer, sich die Hände reibend und von einem zum anderen blickend, der Schwärzer-Maril wird hinausgejagt - Der Bursche zuckte empor. - Aber nicht wahr, Babett', lachte der alte Herr, einem richtigen rechtshaffenen Tagewerter soll' er auch gleich denselben Namenspatron haben, dem wollten wir schon die paar Stüblein im Seitengebäude einräumen und wollten ihm die alte Traudl und den kleinen Wurm in Maril' und Pflög' geben - natürlich, fekte er gegen Babett' bei, die etwas zornig darenin zu schauen begann, immer unter unserer Leitung und Oberaufsicht! Und die Maienhoferin, sagte er mit warmem Ernst, will dem Kind zur Tauf' steh'n - na, it's recht so?

Seine Haushälterin nickte jetzt und strich gerührt mit den Fingern über ihre saubere Schürze. Der Maril aber sagte den Pfarrer mit beiden Händen an der Rechten und zerdrückte und schüttelte ihm diese, daß die alte Kunigund' entsetzt die Arme zum Himmel empor hob.

(Fortsetzung folgt.)

**Vigszínház.**  
Antonia.  
Kezdete 8 órákor.

**Budai Szinkór.**  
Arácska.  
Kezdete fél 8 órákor.

**Sziget Szinpad**  
az Alsó Margitszigeten.  
Telefon 20-13. Telefon 20-73.

**A szigeti csata**  
Salamon Béla felléptével.

**Radó Sándor**  
magánzámál.

**A szegény jó Náthán.**  
Kezdete 9 órákor.

Jegyváltás az összes színhaték jegyirodáknak és d. u. 5-től a pénztárnál.

**Nyugat-Mozgó.**  
Élve eltemetve  
Főszereplők: Barnay Margit, Alfréd Abel, Reinhold Schünzel.

**Bohémelet**  
Előadások 7/6, 7/8 és 7/10.

**Budapesti Színház.**  
Nincs már zsidó Pesten!  
Kezdete 8 órákor.

**KERT-MOZI**  
Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Telefon: 26-04.

**Párisi olimpiász**  
4 rész.

**Fatty-burleszk**  
Az álarozos  
amerikai vígjáték 4 felv.

**Pokol királynoje**  
Dráma 7 felv.

Előadások 8 és 10 órákor.

**Cirkus Beketow**  
Hente 2 Vorstellungen. Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
Nachmittag 4 Uhr  
halbe Preise für Gross und Klein.  
In beiden Vorstellungen das sensationelle

**Juli-Weitprogramm**  
mit Capt. Schneiders  
**50 Löwen 50**  
u. RUBINI, der stärkste Mann der Welt.

**HÄUSER**

In Pestbentlörinc beziehbare Villen, Familienhäuser von fünfzehn Millionen aufwärts in großer Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Bureau des Bankkommissionärs **Rodas Sándor** in Pestbentlörinc, Ullői-ut 133. Telefon 81. Bei der Haltestelle Teglgyár.

**Verkaufte vierstöckiges Wiener Eshaus** (Rlosterneuburgerstraße) und dreistöckiges, halbes Eshaus (Währingergürtel) gegen ein Budapest, wenn es auch kleiner ist. Gázi, Ráday-utca fehs. 3355

**Magánház** 3 szobás modern lakással, 400 [ ]-öles gyümölcsösökkel. Budán, sürgösen eladó. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2930

**Bérezak.** Andrassy-utnál 3 emeletes, körülpített, csak modern lakásokkal. 1500

**Fasornál** 2 emeletes modern, 5 szoba elfoglalható, 1200 millió.

**Rákóczi-térnél** 4 emeletes, liftes, sarak, 1500 millió.

**Ugyonni** 1 emeletes 300 millió.

**Ullői-uton** 3 emeletes, sarak, 1500 millió.

**Lipótvárosban** 4 emeletes, liftes, 1800 millió.

**Calvin-térnél** 3 emeletes 1000 millió.

**Ferenc-körutnál** 5 emeletes, liftes, 1400 millió.

**Rákóczi-utnál** 5 emeletes, liftes, 2400 millió.

**Ullői-ut közelében** 1 emeletes 300 millió. **Meleor** vállalat, Lónyay-utca 7. 4501

**GESCHÄFTE**

**Vendéglő,** Károly-körutnál, 2 szobás lakással, napi 3 hektó italforgalással, más vállalat miatt sürgösen eladó. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2928

**Vendéglő,** piactéren, szép lakással, 22 millióért eladó. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2928

**Fűszerüzlet,** piactéren, lakással, 20 millióért eladó. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2929

**Kávémérés** 2 szobás lakással háztulajdonostól 20 millióért átvehető. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2929

**Kávémérés,** színháznál, 1 szobás lakással, 50 liter tejforgalással, 25 millióért eladó. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2929

**Fűszerüzlet** 3 szobás lakással, Nagykörutnál, napi 6 millió bevétellel, betegség miatt utányosan eladó. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2929

**Bor-, sör-, pálinkamérés,** 10 utvonalon, napi 3 hektó sörforgalással, családi okok miatt sürgösen eladó. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2930

**Vendéglő** házzal, vasutállomás mentén, 40 éves üzlet, haláleset miatt olcsón eladó. **Radó, Szonydy-utca 11.** 2930

**Nagymező-utcaiban** 200 vagon árut befogadó pince átadó. **Haupt-iroda, Rákóczi-ut 68.** 1311

**Divatárüzlet,** Rákóczi-uton, nagyméretű portálokkal, minden célra megfelelő, átadó, esetleg 150 millióval társalkeres. **Haupt-iroda, Rákóczi-ut 68.** 1311

**Kécskényvtár,** régi üzlet, kiterjedt, biztos előfizetőkkel, holgynek, esetleg nyugdíjasnak kiváló, visszavonulás miatt átadó. **Haupt-iroda, Rákóczi-ut 68.** 1312

**Tűkrészszőlőgyár,** régi, bevezetett üzlet, óriási gépezeti felszereléssel, irodával, 3 szobás lakással, súlyos betegség miatt eladó. **Haupt-iroda, Rákóczi-ut 68.** 1312

**MIETUNG UND VERMIETUNG**

**Lakásügyében** forduljon bizalommal Sági. ny. telekkönyvvezető közvetítő irodájához. Előleg, felár nincs. Ráday-utca hat. 3355

**Wohnungen zu übergeben:**

1 szobás átadó lakások a város bármely részén 5 milliótól 12 millióig.

2 szobás modern utcai és udvari lakások.

József-köruton 22 millió. Kisfaludy-utcaiban 32 millió. Nap-utcaiban 20 millió. Erzsébet királyné-uton 15 millió. József-köruton 22 millió. Visegrádi-utcaiban 28 millió. Krusper-utcaiban 26 millió. Gróf Haller-utcaiban 15 millió. Hold-utcaiban 25 millió. Vasi Imre-utcaiban 30 millió. Ulyovszky-utcaiban 32 millió. Kender-utcaiban 28 millió. Csenger-utcaiban 32 millió. Gregus-utcaiban 29 millió. Főherceg Sándor-utcaiban 20 millió. Szállás-utcaiban 22 millió. Nagymező-utcaiban 22 millió. Karpfenstein-utcaiban 18 millió. Zápolya-utcaiban 28 millió. Mihálykócsy-utcaiban 30 millió. Király-utcaiban 27 millió.

3 szobás modern utcai és udvari lakások.

Podmaniczky-utcaiban 55 millió. Főherceg Sándor-utcaiban 35 millió. Főherceg Sándor-utcaiban 50 millió. Kemény Zsigmond-utcaiban 40 millió. Ráday-utcaiban 50 millió. Lipót-köruton 50 millió. Dunaparton 50 millió. Bözörményi-utcaiban 40 millió. Deák Ferenc-utcaiban 40 millió. Mihálykócsy-utcaiban 32 millió. Dohány-utcaiban 45 millió. Bank-utcaiban 40 millió. Rudolf-rakparton 45 millió. Eszterházy-utcaiban 47 millió. Bercsényi-utcaiban 50 millió. Rökk Szilárd-utcaiban 40 millió. Hentes-utcaiban 30 millió.

4 szobás utcai modern lakások.

Rottenbiller-utcaiban 75 millió. József-köruton 55 millió. Ráday-utcaiban 70 millió. Veperes Pálné-utcaiban 80 millió. Úgyvök-utcaiban 70 millió. Erzsébet-köruton 70 millió. Damjanich-utcaiban 65 millió stb. A lakások terrasz szerint megtekintethetők; óriási időmegtakarítás. Ügyfeleinket 24 óra alatt kiengedtem. **Markos, Főherceg Sándor-utca 30-B.** I. 12.

**Balatonlellel «Sirály»** penzió 110.000 koronáért elsőrangú teljes ellátást ad. Erdéklődésre azonnal válaszol. 1897

**Ötszobás kényelmes nyári lakás** Pécs környékén, a bajá-állomástól két percrenyire, jutányosan kiadó. Telefon: 3939-65.

**KOMPAGNON**

**Közreműködő társ** 100-120 millióval keresetlik, egy év alatt pénz megduplázódik, meglevő nagyjövőjű vállalatnál, melynek telefonos, felszerelt irodája van. Ajánlatok «Nagy haszon, kis kockázat» jellegű kiadókba küldendők. 16328

**HEIRATSANTRÄGE**

**Férjhezmenendők** előjegyezve tizenhét évtől feljebb, hozományösszeg legkülönbözőbb fokozatokban egy-millió koronáig, úgy készpénzben, mint földirtokban, ismerkedést vagy levélbeli kapcsolatot kieszközöl. **Nagy Jenő** elismerten legszolidabb házassági irodája. **Rákóczi-ut 68.** Telefon. (Cégnévküli levelezés.) 4573

**Neméni József,** Séiratsvermittler, Nagydiófa-utca 67, fél-emelet 1.

**Schnjucht** nach einer baldigen angenehmen Lebenskameradin hat 45jährig. Beamter mit fimpah., anegemh., elegant. Teufereu, Arier, gefellhaftig und kaufmännisch gebildet. Kunst- und Naturfreund, mit außergewöhnlich sehr gutem Charakter und nur vornehmer Gesinnung, arbeitsfreudig und geschäftstüchtig, jedoch ohne Vermögen. Kann mich momentan als Beamter mit 4 Mill. monatlich zu nichts anderem rechnen als zu einem besser gebildeten Arbeiter. Des Meines feins müde, suche ich mein Glück in einer begabten idealen Ehe. Am liebsten wäre mir Einbeirat in Lebensfähig. Gehörig über Frauen mit selbständigem Beruf das geneigt wäre, durch Zusammenstreben den Haushalt leichter zu gestalten und Leid und Freud mit mir zu teilen. Auch Witwe mit liebem Kinder. Mein Wunsch wäre eine hübsche Dame nicht unter 30, Herzensbildung und Reinlichkeit Bedingung, die auf ein recht harmonisches, wirklich warmes Eheglück Wert legt und einen intelligenten, netten Mann ohne Vermögen auch zu ichen mühte und den festen Entschluss zur Heirat hat. Um wahrheitsgetreue Zuschriften wird gebeten unter „Gegenüber tigger Sonnenstein 112“ an die Exp. 85112

**Zeitschauer und Selmer,** Witwe, 42 Jahre alt, selbständig, gutgebendes Geschäft samt Wohnung, 12jähriges Mädchen, sucht zwecks Ehe eine feiner Geschäftserhältnisse finanzielle entsprechende Lebensgefährtin, Witwe nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „Anfrichtig 107“ Exp. 85107

**Kleiner Anzeiger.**

Das Wort: an Sonntagen 800 K., an Sonn- und Feiertagen 1200 K.

Die kleinste Anzeige: an Sonntagen 8000 K., an Sonn- u. Feiertagen 12.000 K.

Jedes getydruckte Wort wird für zwei Worte gerechnet. Stellenjuchende zahlen jeweils die Hälfte.

Offene Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen Remittenz des Anzeigenschein ausgefolgt. Inserate auf Wunsch verpackt. Ründliche Auskunft wird in unserer Administration unentgeltlich erteilt. Brieflichen Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

**KAUF, VERKAUF**

**Hohe Damenschuhe** Nr. 39, moderner Schnitt, nicht benützt, 160.000 Kronen zu verkaufen. Jókai-tér 10, Saibstock 2. 16365

**Brilliansert,** aranyért, ezüstért, fazont is fizetek. **Hamis fogakat** huszerjente bevált Országos Ekszerház, Rákóczi-ut 17. 33438

**Grenadineha,** marocainjumper, tricokostüm vadonutujonon eladó. IV., Semmelweis-utca 2. II. 5. 90671

**Vadonatni** 2 m. széles szővérek privátközöl olcsón eladó. Csengery-utca 84, IV. 25. 90821

**UNTERRICHT**

**Pár angol** órát szeretnék delatni vagy este. Mrs. Brown, II., Donati-utca 38, földszint 6. 16364

**Dame** francaise cherche diner contre leçons 3 fois par semaine. Chiffre sous «Caïro 369» à l'expédition. 16369

**Deutsches** Fräulein zu 2. und 3. Jahrgang. Kindern gesucht. Vorprechen Montag nachmittag. Király-utca 85, II. 5. 16371

**Sommerunterricht** im Klavier. Viel erteilt ditinguierete fruchtig gebriute Lehrerin mit besten Empfehlungen. Unter „Wiener Konservatorium“ Budapest, I., Somló-ut 24. 16323

**Französin** sucht Sommerengagement. „Bis Ende September 351“ an die Exp. 16351

**Junge Deutsche** sucht Vormittagsstelle zu Kindern, ohne Kost. Unter „Verlässlich 353“ Exp. 16353

**VILLEN**

**Fejedelmi** kastély 11 szobával, 45 hold öserdővel, Balatonnál, 35.000 dollár. **Radó, Rákóczi-ut 11.** 2930

**GÜTER, GRÜNDE**

**Gutspachtungen.** 550 Kat.-Joch, um 150 Kg. Weizen per Herbst vom Eigentümer. 300 Kat.-Joch, um 90 Kg. Weizen, per Herbst vom Eigentümer. 200 unq. Joch mit 13mm. Pächterwohnung, per Herbst um 140 Kg. Weizen. 600 Kat.-Joch, per Herbst um 100 Kg. Weizen. Käufer diesen noch zahlreichere Gutspachtungen. **Jortuna Realitätenverkehrs-Unternehmung,** Budapest, Teréz-körut 21. Telefon 7-38. 831

**Olcsóság** hullám. **Telkek:** Rózsadombon, Húsvölgyben, Budafokon, Mátyásföldön, Arpádelepen, Balatonzamárdin, Zuglón, Naphegyen, Angyalföldön, Szőlőhegyen, Rákosfalván, Zánkán, Maglódon stb. nagy választékban nagyon olcsón átadók. **Szabó,** ingatlaniroda, Baross-utca 17, földszint 3. Telefon: József százennyvenhárom-harminchégyes.

**Olcsóság** hullám. **Birtokok:** Pestmegyében főváros mellett 12 holdas prima birtok szőlővel, 500 termő gyümölcsfával, 5 szobás ur villával, rengeteg gazdasági épülettel, gazdag élő- és holt felszereléssel 50.000 aranykoronáért, továbbá 10 holdas 1 hold termő szőlővel 6 vagon rozsett, 20 holdas 14 vagon rozsett, prima 10 holdas 7 vagon búzáért, 36 holdas akácerdővel, épület nélkül, közel az állomáshoz, 400 millióért.

**Fehérmegyében** 11 holdas prima fekete humus, 2 szobás cserpepek lakóházzal, közvetlen állomásnál, gyümölcsösrel, 250 millióért.

**Szolnokmegyében** 95 holdas tiszta szántó tanyai lakóházzal, istállóval, kocsiszinnel, 4 szobás ur lakáshoz összes épületanyaggal, ára 33 vagon buza. Ugyancsak 95 holdas 20 hold kaszálóval, 2 szobás lakóházzal, istállóval 30 vagon búzáért.

**Bérletek.** Fővárosban közel 30 holdas homokbirtok, mindent megteremtő, szőlővel, erdővel, épületekkel sürgösen nagyon olcsón bérbeadó.

**Rákosszentmihályon** prima 12 holdas 7 évre bérbeadó, épületek nélkül, közel a villamoshoz, 30 millió értékű terméssel, 40 millióért.

**Csomórón** 3 holdas 100 gyümölcsfával, terméssel, 12 évre lekötendő, 8 millióért átadó. Lakóház bérelhető.

**Szabó József** birtokértékesítőnél, Baross-utca 17, földszint 3. Telefon: József 146-34. Leírásokat bárhova 25.000 koronás levélbéllyegkért küldök. 3846

**GELD, HYPOTHEK-DARLEHEN**

**Gelddarlehen auf 2 Prozent** Wochenzinsen geben wir auf allerlei Wertgegenstände. Wir übernehmen in Kommission Gegenstände. **Országos Ekszerház,** Rákóczi-ut 17. G. gegründet 1908. 33434

**Auf Budapest Häuser** liquidieren wir auf ersten Satz für ein Jahr bei 30 Prozent ein Darlehen. **Bankgeschäft Michal Birki,** Budapest, Teréz-körut 21. Telefon 7-38. 8030

**Pénte** adunk értékekre, árukra, ékszerekre, dragakovekre, szőnyegekre 1-50 millióig kedvező feltételekkel. **«Business»** kereskedelmi-közvetítő részvénytársaság. **Podmaniczky-utca 2.** Telefon 136-90. 5381

**Pénzfelleglet** közvetítünk zongorára, butorra, ékszerre és szőrmére. Tauszik, Gyár-utca 1. Telefon 83-97. 1691

**HEIRATSANTRÄGE**

**Zeitschauer und Selmer,** Witwe, 42 Jahre alt, selbständig, gutgebendes Geschäft samt Wohnung, 12jähriges Mädchen, sucht zwecks Ehe eine feiner Geschäftserhältnisse finanzielle entsprechende Lebensgefährtin, Witwe nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „Anfrichtig 107“ Exp. 85107

**OBST**

**Aprikofen,** gemahlte, schönste Sorte, zum Einfröhen und als Tafelobst, per Kilo 24.000 Kronen, kleiner für Bekom, sowie edle Äpfel, saftige Birnen. **Wassmann** per Kilo 15.000 Kronen liefert **Müller Jenő, Rishungalos.** 1124

**MUSIK**

**Zongorát,** pianinót, harmóniumot ne vegyen, míg **Regényi** zongoralepét meg nem látogatta. Budapest, Király-utca ötvennyolc. Régi zongorák vétele. 1103

**REALITÄTEN**

**Realitas - Aktiengesellschaft,** Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2565

**Freud** ingatlaniroda, **Mikszáts** 13, József 72-63, állandóan vesz, elad bérházakat, villákat, családi házakat, telkeket. **Telefonhívóra** jövök. 630

**Budapest összes átadó lakásaira** van megbízásom. A lakások tervrajz szerint megtekintethetők; óriási időmegtakarítás. Ügyfeleinket 24 órán belül kiengedjük. A lakáshivatalnál 3 napon belül elintézzük.

**Keresünk** megvételre telkeket, bérházakat, villákat, családi házakat bárhol esetleges beköltözhetőekkel. **«Business»** kereskedelmi-közvetítő részvénytársaság (alakulóban). **Podmaniczky-utca 2.** Telefon 136-90. 5381

**«Gellert»** Realitätenverkehrs-Unternehmung, I. Billányi-ut 10. Telefon: József 74-51. Zinspalais, Zinshäuser, Priatpalais, Magnatenvillen, Familienhäuser, Villen, Kastells, Sommervillen, Billengrünbe, Gartenwirtschaften, Fabriken ic., in Pest, Ofen und in der Umgebung in großer Auswahl zum Kaufe böigemerkt. Bei Telefonanrufr werden die Realitäten sofort dem Käufer zur Besichtigung gestellt. **Telephon József 74-51.** 5180

**DIVERSE**

**Thuröczy** nyug. detektív-felügyelő magánkutató irodája diszkrét természetű ügyekben nyomoz, megfigyel, informál. 28 évi praxissal helyben, vidéken külföldön. **Rákóczi-ut 57/B.** (József 52-73.) Kivánságra megbízottamat lakásra küldhetem. 4573

**KURORTE**

**Heilstätte Dr. Wernig,** Hagen-dorf in Steiermark, Station der Apang-Geiring-Bahn, für chirurgische, interne, besonders Magenkrankheiten, Frauenleiden, Entbindungen u. Leichterkrankungen, Echolungsbedürftige, Mast- und Terrainkuren. Modernst eingerichtete Röntgeninstitut, Sonnenbad, Höhenkuren, Elektro-u. Lichttherapie, Massage, Wäber, Zentrifuge, jahrgängliches Hotel, Laboratorium für chemische und mikroskopische Untersuchungen. 88645

**Steinhaus** am Semmering, Kurhotel „Stuflescherhof“, Mast- und Viegekur, vergrößerte Südlagehalle, Sonnenbäder, Prospekte, Retourmarke. **Telephon 1.** 15689

**Semmeringgebiet.** Pension Herrenhaus, Rue bei Schottwien, sind Zimmer mit guter Verpflegung zu vermieten. Prospekt. **Telephon Schottwien Nr. 16.** 98642

**KORRESPONDENZ**

**Junger** Reichsbeauftehter sucht, da hier in Budapest fremd. Anschluss an junge hübsche Dame. **Wausstrümpe** ausge-schlossen. Zuschriften erbeten unter „Heidelberg 374“ an die Exp. 16374

**Bon** vielen Schicksalsfähigen getroffene, alleinstehende, 45-jähr., kleine, deutsche Frau sucht ebenfolgenden korrekt denkenden Herrn kennen zu lernen. Siebeli ausgegeschlossen. Unter „Einjam 367“ an die Exp. 16367

**Intelligenter** Geschäftsmann ausgehendem Konkurrenzlosen Geschäft, Anfang der Vierzig, sucht ehrbare Bekanntschaft mit nicht über 40 Jahre alten Frauen- oder Witme aus besserem Saufe. Unter „Intelligent 108“ an die Exp. 85108

**MÖBEL, TEPPICHE**

**Gyönyörű** háló, ebédlők, uriszobák, börgarnitürök csoda olcsón Aradi-utca 12. 2908

**Legjobb** összecsukós vaságyakat, sodronyágybetéteket, vas- rézbutorokat olcsón szállit **Prohászka,** Gyár-utca 10. 2910

**Vasbutor,** rézbutor, sodronyágybetét, gyermekkosci. **Klein Gyula** és Társa vasbutorgyárában. **Dob-utca 58.** Javitást, fényűzést vállalunk. 2909

**Butorolcsóság.** Topolyháló 2.500.000, mahagóni ebédlők 3.500.000. Sürgösen átadók. **Pártosné,** Csengery-utca 58. 1680

**OFFENE STELLEN**

**Gyakorlott** pénztárnoknő, valamint kezdő tisztviselőnő állást keresnek. **Prima,** Haller-utca 62. 90320

**STELLENGESUCHE**

**Deutsche** Frau bittet um Stelle, tagsüber ein paar Stunden, eventuell Zusammenräumen oder zu Kindern. **Briefe** erbeten unter „Verlässlich 362“ an die Exp. 16362

**Bessere** deutsche Frau, die alle häuslichen Arbeiten verrichtet, auch Kinder lieb hat, bittet um Stelle. **Briefe** erbeten unter „Verlässlich 320“ an die Exp. dieses Blattes. 16320

**Wohnungsuchende:**

**Keresek** sürgösen a város területén 2 szobás teljesen modern lakást. **Ügynököt** díjazok. **Markos, Főherceg Sándor-utca 30-B.** I. em. 12. 4872

**Keresek** V. kerületben 2 szobás, konyhás lakást. **Vételárát** azonnal fizetem. **Markos, Főherceg Sándor-utca 30-B.** I. 12. 4872

**Keresek** Aréna-ut környékén 2 szobás kimondottan modern lakást. **Markos, Főherceg Sándor-utca 30-B.** I. 12. 4873

**SOMMERWOHNUNGEN**

**Leánykák** nyaralattását elvállalom gyönyörű fekvésű nyaralóban, Szentendrei legszébb részén. **Lelkiismeretes** felügyelet. **Fekvő** hűzők-rák, szórakoztató kirándulószok. **Penzió** 14 éves korig 70 ezer korona. **Vasné Gedő Szeréna** dr., Szentendre, Alsószéki-ut 777. 8926

**KOSMETIK**

**Gefächtschaare** der Damen entfernt gänzlich **Charlotte Polak,** Andrassy-ut 33, I. „Miracle“ **Sarentfernungsmittel** verjende mit Gebrauchsanweisung. **Schönheitspflege,** **Wartungsentfernung.** **Prospekt.** 1081

**Wohlfühlur** mit einem **Güff** erzielt **Sixtus-Pockenreife.** In jeder Preislage erhältlich. **Haarwuschmittel** **Frühlich,** **Damenfriseur,** **Dorothy-ua 1.** 1105

Bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen auf Grund obiger Anzeigen bitte sich auf das Neue Pester Journal zu berufen.

für Ungarn... für Deutschland... für Österreich... für Jugoslawien... Einzelne... an Com

Mitteil... den, bleibt... ja für sie... nichts übrig... unterzugehen... pen, wie es... erforderlich... wenn ein... sondern ich... gelehene zu... worden ist... jedes Mitgl... gegen solche... zur Verantw... verjagt, wo... Leitern ihr... zur Erfüllung... ten sich Wa... mütter und... ihrer Wirk... auf den bli...

Ungar... mehr als... Sanierung... Klang, weil... Not verstre... Zuge, der... den jüdisch... schuld in... Gold für... Granulation... zeichnungen... Stolz in... nahme gel... der die bet... blüten der... Auf der... arbeitsshun... die Blume... hungern m... ein Anzeic...

Der... niemals... Döcherchen... Wesen, be... In den le... Magussta... Gattin gef... war das... die Religio... zutief oder... die Kirche... sich öffentl... Religion... Les... lich auch... Ehepaare, der getren... Freunde... freie Zeit... fuchen, w... Eier klagt... kleinen, g... mit sich f... duska all... fügt hat... konnte, je... die Andae... Lade des... papier... vermahrt... hatte, als... bleich un... Da...